Mittwoch, 28. August.

Der Westfälische Merkur erscheint täglich zweimal, am Tage nach Sonn- und Feiertagen einmal.
Beilagen: Illustrierte Unterhaltungs-Beilage (wöchentlich), Verlosungsliste von Wertpapieren (3 mal monatlich).
Redaktion: Lütkegasse 1—3. Sprechstunden 10—11 Uhr vorm.
Geschäftsstelle: Königstr. 59. Geöffnet 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.
Verlag u. Rotationsdruck der Westfälischen Vereinsdruckerei.
Probenummern: Achttägiger Probeversand des Westfälischen Merkur gratis und franko. Bestellungen mit deutlicher Adressenangabe wolle man richten an die Geschäftsstelle, Königstraße 59.
Telegramm-Adresse: Merkur, Münsterwestf.
Fernruf: Redaktion Nr. 203, Geschäftsstelle Nr. 112.

Westfälischer Merkur.

Gegründet 1822. Mittags-Ausgabe. 91. Jahrgang.

1912. — Nr. 436.

Bezugspreise:
Vierteljährlich: In Münster bei der Geschäftsstelle ℳ 3,00; auswärts bei allen deutschen Postämtern ℳ 3,50.
Zweimonatlich: In Münster bei der Geschäftsstelle ℳ 2,00; auswärts durch die Post (jedoch nur für die beiden letzten Monate eines Quartals) ℳ 2,34.
Einmonatlich: In Münster ℳ 1,00; auswärts durch die Post (für jeden einzelnen Monat des Quartals zulässig) ℳ 1,17.
Einzelnummer: Zu haben in der Geschäftsstelle, an den Bahnhöfen rc. à Exemplar 10 Pfg.

Anzeigenpreise:
Für die Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklamezeile 75 ₰.
Anzeigen-Annahme: In Münster Königstraße 59, sowie sämtliche Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes.

⊙ Viehteuerung — aber kein Viehmangel.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt einen mit statistischem Material reichlich ausgestatteten Artikel zur Frage der Fleischversorgung, die Viehteurung sei unbestreitbar; sie aber auf ungenügende Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft zurückzuführen und Abhilfe nur in einer erweiterten Grenzöffnung und in der Erleichterung der Vieh- und Fleischeinfuhr zu erblicken, sei unberechtigt. Die Zahlen über die Schlachtungen in Deutschland bewiesen vielmehr, daß die Landwirtschaft trotz allerschwerster Schädigung der Viehzucht durch die Mißernte des Jahres 1911 in allen als Viehfutter in Betracht kommenden Früchten und trotz ungeheurer Verluste durch die Maul- und Klauenseuche doch mehr Schlachtvieh auf den Markt gebracht habe als im Vorjahre. Das Blatt sagt hierüber:

Nach Feststellung des Kaiserlichen Gesundheitsamts ist der zum Verbrauch verfügbar gewesene Fleischvorrat noch um 2,2 Kilogramm größer gewesen als 1910, und die gleiche Berechnung für 1912 ergibt eine weitere Zunahme. Die Linienbewegungen der Vieh- und Fleischpreise sind keine einheitlichen. Die Fleischpreise sind seit Anfang der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts fast ununterbrochen hinaufgegangen und bei fallenden Viehpreisen nur zögernd, niemals in vollem Umfange, zurückgegangen. Die Ursachen hierfür sind die mannigfachen Unkosten des Fleischergewerbes. Diese sind verhältnismäßig in erheblich größerem Maße gestiegen als die Viehpreise. Es sei nur erinnert an die erhöhten Ladenmieten, die Steigerung der Gesellenlöhne und die Ansprüche der Sanitätspolizei und des Publikums. Dazu kommt die vielfach beobachtete Vorgwirtschaft der Verbraucher beim Fleischer und häufig auch die eigene finanzielle Abhängigkeit von dem Großschlächter, Kommissionär oder Händler. Die Viehherzeugung ist immer kostspieliger geworden. Die sozialen Lasten, Lohnsteigerungen, der Leutemangel und vieles andere zwingen den Landwirt, das Schlachtvieh höher zu verwerten. Daß die Behauptungen der Fleischer über Fleischnot und Viehmangel von der politischen Presse für Parteizwecke aufgenommen und ausgebeutet worden sind, hat sicher auch dazu beigetragen, daß auch die Viehpreise immer mehr anzogen, denn erst dadurch wurde dem Landwirt klar gemacht, daß sein Vieh eine begehrte Ware sei und er dabei mehr als bisher auf Preis halten könne. Eine weitere Folge der höheren Preise war eine Vermehrung insbesondere der Schweinehaltung, die eine zeitweise Ueberfüllung der Märkte mit Schweinen verursachte. Diese Preise erreichten im Frühjahr und im Sommer 1911 einen Tiefstand, der die Schweinehaltung zeitweise unlohnend machte. Ferkel waren in manchen Gegenden überhaupt unverkäuflich. Von billigen Schweinefleischpreisen merkte aber trotzdem in den Großstädten niemand etwas. Die landwirtschaftliche Erzeugung aber ist abhängig von einer Reihe unbeeinflußbarer Umstände, so von dem Ausfall der Futterernte. Gewisse Schwankungen in der Viehhaltung sind daher unvermeidlich. Die starke Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche und die Mißernte von 1911 verteuerten die eigentliche Viehmast so gewaltig, daß sie entweder eingeschränkt werden mußte, oder nur bei stark gesteigerten Viehpreisen noch möglich war. An einem gesteigertem Viehangebot fehlte es dennoch nicht. Eine Vermehrung der Viehhaltung fand noch weiter statt. Neben der Vermehrung der Schweine vergrößerte sich auch der Rinderbestand noch. Die Steigerung der Schlachtviehpreise ist darauf zurückzuführen, daß die ungewöhnlich günstige, sich nach aufwärts bewegende allgemeine wirtschaftliche Konjunktur die Kaufkraft der Bevölkerung und damit die Nachfrage nach Fleisch höher als früher gehalten hat. Dies ist ein sehr erfreuliches Ergebnis unserer Wirtschaftspolitik und gleichzeitig auch das sicherste Mittel für die Rückkehr zu normalen Viehpreisen. Die günstige diesjährige Rauhfutterernte und die Aussichten auf eine gute Hackfruchternte bieten die Gewähr, daß die Landwirtschaft alle Kräfte anspannen wird, um die ungünstige Einwirkung des Jahres 1911 auf die Viehhaltung zu beseitigen. Die starke und rasche Vermehrungsfähigkeit der Schweineproduktion gestattet angesichts der diesjährigen guten Ernte die Hoffnung auf eine nicht allzulang hinausgeschobene Rückkehr zu niedrigern Preisen.

Das offiziöse Blatt gelangt also zu dem Ergebnis, daß eine Viehteuerung zur Zeit wohl vorhanden sei, aber von einer unzureichenden Leistung unserer Landwirtschaft in der Viehzucht nicht die Rede sein könne. Gewiß macht die bedauerliche Preissteigerung auf dem Vieh- und Fleischmarkte allen gewissenhaften Volksfreunden Sorge und Kopfzerbrechen; nur nicht den sozialdemokratischen Agitatoren und ihren liberalen Blockgenossen. Im Gegenteil: die freuen sich, daß wieder Stoff zur Schürung der Unzufriedenheit vorhanden ist; und über die Lösung dieser höchst verwickelten und schwierigen Frage zerbrechen sie keineswegs ihren Kopf, sondern wiederholen nur die alten Hetzwendungen, die sie bei jeder Erhöhung der Lebensmittelpreise stets parat haben: Agrarwucher! Volksaussaugung durch die Schutzzöllner! Oeffnung der Grenzen für ausländisches Vieh und Fleisch!

Wer das Uebel nicht für seine Parteizwecke ausbeuten, sondern nach Möglichkeit ihm abhelfen will, prüft zunächst, ob denn das Ausland wirklich fähig ist, dem deutschen Volke gutes Fleisch zu billigeren Preisen zu liefern. Die Antwort lautet, wie wir schon nachgewiesen haben, einfach: Nein. Die Preissteigerung für Schlachtvieh und Fleisch ist eben international. In manchen auswärtigen Staaten sieht es noch schlimmer aus, als in Deutschland, und das vorliegende Material beweist durchschlagend, daß auch bei weitester Oeffnung der Grenzen das Ausland uns nicht so viel brauchbares Vieh und Fleisch liefern kann, als zu einer allgemeinen Herabdrückung der Preise notwendig wäre. Darum brauchen wir uns auf das hochgefährliche Experiment, das die Agitatoren vorschlagen, gar nicht erst einzulassen. Und das ist ein großes Glück; denn wir würden, wenn das Ausland uns wirklich für den Augenblick eine Erleichterung verschafft, die einheimische Viehzucht ruinieren und damit die Zukunft noch schlimmer machen, als die Gegenwart ist. Denn der Rückgang der Viehzucht im eigenen Lande würde nebst anderen wirtschaftlichen und sozialen Schäden zweifellos eine dauernde Preissteigerung für die Zukunft herbeiführen und uns einen wirklichen Mangel an Schlachtvieh aussetzen.

Die Hauptsache ist vorläufig die Sicherheit, daß die eigene Landwirtschaft uns die nötige Fleischnahrung zu liefern vermag, so daß trotz der gegenwärtigen Preissteigerung eine Fleischnot nicht zu befürchten ist. Ueber weitere Reformen auf dem fraglichen Gebiet können wir in Ruhe verhandeln, ohne uns durch das Geschrei der Agitatoren stören zu lassen. Der Lärm über die Fleischnot wirkt leider nur preistreibend.

Deutschland.

Wilhelmshöhe, 27. Aug.

Das Befinden des Kaisers.

Die Abreise des Kaisers und der Kaiserin nach Potsdam ist auf Freitag vormittag 10,30 Uhr festgesetzt worden. Die Besserung im Befinden des Kaisers hält an.

Die Schweizerreise in Frage gestellt?

Durch die amtlichen Berichte ist die Oeffentlichkeit über das Befinden des Kaisers, so schreibt die „Köln. Ztg." aus Berlin, sehr ausführlich und zuverlässig unterrichtet worden. Die letzten Nachrichten lauten wieder besser, und es erscheint danach die Hoffnung nicht unberechtigt, daß der Kaiser, wenn er auch den deutschen Manövern fernbleiben muß, doch die geplante Reise nach der Schweiz wird ausführen können. Jedenfalls liegt das in seinem dringenden Wunsche, und wenn auch aus begreiflichen Gründen die schweizerische Regierung von der Erkrankung des Kaisers und ihren möglichen Folgen in Kenntnis gesetzt wurde, so ist doch bisher noch keine Absage erfolgt, und man darf hoffen, daß diese bei weiterer Besserung auch nicht nötig ist.

Nach privaten, amtlich allerdings nicht bestätigten Nachrichten erscheint es nicht unwahrscheinlich, daß in den Dispositionen für die Schweizerreise doch einschneidende Aenderungen erfolgen werden. Der deutsche Gesandte in Bern, v. Bülow, hat nach einer Meldung aus Bern den Bundesrat offiziell davon benachrichtigt, daß der geplante Besuch des Kaisers zu den Schweizer Manövern in Anbetracht der Indisposition des Monarchen sehr wenig wahrscheinlich sei. Sollte sich der Gesundheitszustand Kaiser Wilhelms bis zu dem angesetzten Termin noch bessern, dann würde das Reiseprogramm aufrecht erhalten werden.

Die Schweiz rüstet zum Kaiserbesuch.

Zürich, 26. Aug.

Kaiser Wilhelm II. ist in den 24 Jahren seiner Regierung zwar wohl ein Dutzendmal durch die Schweiz über den St. Gotthard nach Italien gefahren oder von dorther gekommen, er hat aber der Nachbarrepublik nur einmal einen offiziellen Besuch gemacht. Das war im Jahre 1890 in Luzern gelegentlich einer Italienreise. Für den jetzigen Besuch kommen außer den Gründen der Staatsraison wohl noch persönliche Wünsche des deutschen Monarchen in Betracht. Schon lange war es seine Absicht, das schweizerische Militärheer einmal bei der Arbeit zu sehen, das von Unkundigen in der Regel unterschätzt wird. Das Jahr 1911 war dazu nicht günstig, da der jährliche Truppenzusammenzug in den französischen Landesteilen stattfand und auch die Bundespräsidenten der Schweiz in den Jahren 1910 und 1911 dem „welschen" Westen entstammten. Dieses Jahr dagegen wurde nach der üblichen Reihenfolge das Manöver wieder in die Ostschweiz verlegt, und der Präsident ist zufällig ein Züricher, Dr. Forrer aus Winterthur, derselbe, der die Schweiz bei den Simplonfeierlichkeiten in Mailand und Genua vertrat. Aus der Nähe Zürichs, der größten Stadt der Schweiz, die in diesen Monaten ihren 200 000. Einwohner freudig in die Listen einträgt, ergab es sich von selbst, daß hier das erste Zentrum für den mehrtägigen Besuch zu liegen habe. Doch verfügt gerade die Limmatstadt weniger leicht als Luzern, Interlaken, Lugano oder der Engadin über erstklassige Hotels, die man ohne weiteres für den kaiserlichen Besuch räumen und benutzen kann. Deshalb nahm der schweizerische Bundesrat dankbar das Angebot der Familien Rieter und Wille an, die ihre Villa Wesendonck zur Verfügung stellten. Im Gartenpavillon dieses im Westen der Stadt bei dem Bahnhof Enge gelegenen Hauses hat Richard Wagner gewohnt und gearbeitet. Daß es von Zürich nach Bern, der Bundesstadt der Schweiz geht, ist begreiflich. Hier wird der Kaiser auf der deutschen Gesandtschaft empfangen. Er wird den für den Bau des Gesandtschaftspalais angekauften Platz besichtigen. Bern ist der Schlüssel zum Oberland, dem Herzen der Schweiz. An dieser Stelle begegnete die Festlegung des Programms ernsten Schwierigkeiten. In Graubünden trat man lebhaft dafür ein, daß der Kaiser von Zürich aus nach dem Engadin führe und die Gegend der Seen von St. Moritz, Silvaplana und Sils sähe. Aber das Berner Oberland hat mit Entschiedenheit seine Rechte geltend gemacht. Es liegt bedeutend näher an Bern, wo der Kaiser nicht übernachtet, und die Jungfraubahn, die höchste Schienenlinie Europas, die höchste Tunnelstation der Welt (4200 Meter), ist denn doch ein technisches Wunderwerk, das im Vorbeigehen einen Besuch verdient und in jedem Menschen einen unauslöschlichen Eindruck hinterläßt. Vom Jungfraujoch geht es dann über den Brienzersee und den Brüning nach Luzern, wo der Kaiser von der Schweiz seinen offiziellen Abschied nimmt.

Die Festlichkeiten in Merseburg.

Merseburg, 27. Aug.

Die **Kronprinzessin** besuchte heute vormittag noch die Ausgrabungen auf dem St. Petrikloster, wo sie die ausgegrabenen Reste der Heinrichsmauer, die Steinkistengräber und anderes besichtigte. — Vor dem **Kronprinzen** erschienen um 6½ Uhr auf dem Rittergute Schopkau die Vereine des Jungdeutschlandsbundes und einige Pfadfindervereine aus Halle, Merseburg und anderen Städten der Umgebung, die in Stärke von mehreren tausend Mann auf dem Schloßhofe Aufstellung nahmen. Der Kronprinz begrüßte zunächst die Leiter der Bewegung und richtete dann an die Knaben eine patriotische Ansprache, die mit einem Hurra auf den Kaiser schloß. Die Feier, der auch die Kronprinzessin von einem Fenster des Schlosses aus beiwohnte, schloß mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den Kronprinzen und dem Absingen von „Heil dir im Siegerkranz".

Um 7 Uhr abends war im **Ständehaus** zu Merseburg königliche Tafel für das 4. Armeekorps. An der Haupttafel hatten wiederum der Kronprinz und die Kronprinzessin und die hier schon gestern anwesend gewesenen Prinzen des königlichen Hauses Platz genommen. Von deutschen Bundesfürsten waren eingetroffen der Herzog von Anhalt und der Herzog von Sachsen-Altenburg. Im Verlaufe des Mahles hielt der

Kronprinz folgenden Trinkspruch:

„Seine Majestät der Kaiser und König hat mich beauftragt, dem Korps seine große Trauer darüber auszusprechen, daß er an dem heutigen Tage nicht hier anwesend sein konnte. Seine Majestät hat mich ferner beauftragt, dem Korps seine herzlichsten Grüße zu übermitteln. Ich fordere Sie alle auf, in den Ruf einzustimmen: Das vierte Armeekorps und sein kommandierender General hurra! hurra! hurra!"

Der kommandierende General Sixt von Arnim erwiderte:

„Euere Kaiserliche und Königliche Hoheit bitte ich, im Namen des vierten Armeekorps unseren ehrerbietigsten Dank für den huldvollen und uns hochbeglückenden Gruß aussprechen zu dürfen, den Seine Majestät der Kaiser durch Eure Kaiserliche und Königliche Hoheit uns entboten haben. Wenn wir es schmerzlich beklagen, daß es uns nicht vergönnt gewesen ist, heute vor Seiner Majestät dem Kaiser in Parade zu stehen, so hoffen wir um so mehr, daß es dem Korps gelingen möge, als den besten Lohn für pflichttreue Arbeit die Zufriedenheit Seiner Majestät in den Feldmanövern erwerben zu können, damit Seine Majestät der Ueberzeugung sind, daß auch das vierte Korps in ernsten Zeiten eine scharfe, zuverlässige Waffe sein wird. Dann werden, so hoffe ich, nicht nur die Regimenter Nr. 26 und 93, sondern alle Regimenter des Korps zeigen, daß in ihnen noch ein Hauch von dem Geiste des alten Dessauer lebt, und die Reiterregimenter werden ihre Standarten in den Feind tragen, wie einst Seydlitz mit seinen Scharen es getan. Denn das darf ich aussprechen, daß, wenn Seine Majestät ruft, die Magdeburger, Altmärker, Anhalter und Thüringer zu kämpfen und zu sterben wissen werden für König und Vaterland, für Kaiser und Reich, eingedenk des Beispiels, welches jener Prinz des Hauses Hohenzollern gegeben hat, dessen Name das Regiment Nr. 27 mit Stolz trägt, und so geloben wir aufs neue, daß wir alle, und jeder an seinem Platze, unser ganzes Können einsetzen wollen, daß solcher Geist allezeit lebendig bleibe. Diesem Gelöbnis Ausdruck zu geben, stimmen Sie ein in den Jubelruf: Seine Majestät der Kaiser und König, unser allerhöchster Kriegsherr, hurra, hurra, hurra!"

Später fand im Schloßgarten großer **Zapfenstreich** der vereinigten Kapellen des vierten Armeekorps statt, dem die höchsten Herrschaften vom Gartenpavillon aus beiwohnten. Ein zahlreiches Publikum hatte sich auf den Hauptstraßen und in der Umgebung des Schlosses angesammelt.

Merseburg, 27. Aug.

Die Abreise des Kronprinzen zu den Festlichkeiten in Dresden erfolgt morgen vormittag 11 Uhr 31 Min., die Ankunft in Dresden um 3 Uhr nachmittags. Die Kronprinzessin verbleibt noch einen Tag auf Rittergut Schopkau.

Berlin, 27. August.

* **Religion ist Privatsache.** Dieser rote Schwindel für die ganz Dummen rückt ins rechte Licht durch eine Reihe von Anträgen, welche von sozialdemokratischen Organisationen zum Chemnitzer Parteitag eingebracht worden sind, und welche der „Vorwärts" in folgender Weise publiziert:

129. Die sozialdemokratischen Vereine für den sechsten sächsischen Reichstagswahlkreis, für Halle a. S. und für Weimar, die Mitgliedschaft in Odeslove sowie 312 Genossen in Meißen, 143 Genossen in Lübeck, 23 Genossen in Brandenburg a. H., 21 Genossen im 14. hann. Wahlkreis, 24 Genossen in Sondershausen, 15 Genossen in Eisenberg, 47 Genossen in Augsburg, 28 Genossen in Regensburg, 6 Genossen in Freiberg i. S., 18 Genossen in Herten i. W. 13 Genossen in Rendsburg:

„Da der Punkt 6 unseres Parteiprogramms sehr oft derart ausgelegt wird, als sei für die Partei die Religionssache eine private Sache, mit der die Partei sich nicht befassen dürfe, erkennt der Parteitag ausdrücklich an, daß die Aufklärung über die Unvereinbarkeit der Religion mit der Wissenschaft wesentliche Aufgabe der Partei, insonderheit der Parteipresse sein muß.

„Der Parteitag erkennt weiter an, daß die Bekämpfung der christlichen Kirche, die eine Herrschaftsorganisation der staatlichen Machthaber darstellt, Parteisache geworden ist, deshalb weil derjenige, der die Machthaber bekämpft, auch deren Mittel, in diesem Falle die Kirche, mit bekämpfen muß. Der Parteitag spricht deshalb den Wunsch aus, daß die Parteiorganisationen in allen Orten Deutschlands auch auf diesem Gebiete ihre volle Pflicht erfüllen."

130. Die sozialdemokratischen Vereine von Halle und Weimar sowie die obengenannten Genossen aus Sonderhausen, Freiberg, Lübeck und Brandenburg beantragen, dem obigen Antrag noch folgenden Absatz 2 anzufügen: „Da die Parteigenossen heute gezwungen sind, ihre Kinder an einem staatlich anerkannten Religionsunterricht teilnehmen zu lassen, dieser Unterricht aber im Gegensatz zu der Wissenschaft steht, hält es der Parteitag für notwendig, dadurch gegen diesen Gewissenszwang zu protestieren und die Einführung von Dissidentenschulen zu ermöglichen, daß er die Parteigenossen, die mit der Staatsreligion gebrochen haben, auffordert, der Staatskirche den Rücken zu kehren."

131. Der sozialdemokratische Verein für den 8. und 10. schleswigholsteinischen Reichstagswahlkreis, die Mitgliedschaft von Itzehoe in Holstein, in Kiel sowie die Mitgliedschaften von Bergkamen und Overberge in Westfalen, Distrikte Uhlenhorst, Cuxhaven, Hamm und Bergedorf in Hamburg III:

„Der Parteitag ersucht die Organisationen, teils durch Verbreitung von entsprechenden Schriften, teils durch Versammlungen neben den allgemeinen Protesten gegen die wirtschaftliche und politische Unterdrückung auch Protest zu erheben dagegen, daß die Religion zur Unterdrückung und Ausbeutung des Volkes benutzt wird.

„In den Schriften und Versammlungen ist auf den Austritt aus der Landeskirche schon deshalb hinzuweisen, um wirksam dagegen zu protestieren, daß unsere Kinder gezwungen werden, an dem unwissenschaftlichen Religionsunterricht teilzunehmen."

132. Elberfeld-Barmen: „Der Parteitag ersucht die Organisationen, neben den Protesten gegen die wirtschaftliche und politische Unterdrückung auch mehr wie bisher Protest zu erheben gegen die Unterdrückung, Ausbeutung und geistige Knechtung des Volkes durch die Kirche.

„Besonders muß auch dagegen protestiert werden, daß die Kinder des Volkes zur Teilnahme an einem Religionsunterricht gezwungen werden, der mit den Ergebnissen der Wissenschaft in schroffem Widerspruch steht. Als wirksamste Form des Protestes empfiehlt der Parteitag allen Parteigenossen, die innerlich mit der Religion gebrochen haben, den Austritt aus der Landeskirche."

△ Mannchen.

Roman aus Masuren von Horst Bodemer.

(19. Fortsetzung.)

Alexei Dimitrowitsch wurde es schon am nächsten Tage langweilig in Kirgrad.

„Morgen fahren wir auf zwei Tage zum Prinzen Tobletzkoy 'rüber nach Wiljew. Ist ein alter Sonderling geworden, hat früher auch in der Chevaliergarde gestanden, aber nach zehn Jahren lustigen Lebens hat er Petersburg und die Welt satt bekommen."

Wullnow schwieg. Wie die Leute hier behandelt wurden, rührte selbst sein sicherlich nicht weiches Herz. Wenn er, der vollkommen Fremde, durch das Dorf ritt, kamen Männer, Weiber und Kinder aus ihren von Schilf und Schlamm erbauten niedrigen Hütten, in denen sie mit dem Vieh zusammen lebten, herausgekrochen, schlichen sich an ihn heran wie verkrüppelte Hunde und küßten seine Reitstiefel, seine Hose, seinen Rock. Und doch, stak Lebensenergie in ihnen! Wenn diese Kräfte einmal erwachen, fuhr es ihm durch den Kopf, dann Gnade euch Gott, ihr großen Herren! —Noch brüteten sie in Stumpfsinn dahin, ohne Schule und Erziehung, der Uebergang zum aufrechten Menschen würden Fanale sein, rote, leuchtende Fanale, wenn die Lohe aus den Schlössern zum Himmel schlug! —

Stundenlang mußten sie im Wagen quer über die Steppe fahren, bis sie nach Schloß Wiljew zum Prinzen Tobletzkoy gelangten. In rasendem Tempo jagten die Pferde los, dreimal stand neuer Ersatz für die abgetriebenen Gäule bereit. Als sie endlich ankamen, vermochten sie beide kaum noch die Knochen zu rühren. Die federlosen, kleinen, breitspurigen Wagen, die Löcher und Haufen in der Steppe, über die das Gefährt wegsprang, daß man jeden Augenblick befürchten mußte, es würde mit den Rädern nach oben liegen, sorgten für Püffe und blaue Flecke am ganzen Leibe.

Wullnow schimpfte, Urusoff lachte. Er rief dem Kutscher ein paar Worte zu. Die lange Peitschenschnur am kurzen Stiele sauste den vorderen Pferden um die Köpfe, der Schaum flog den Freunden um die Ohren, ins Gesicht — es war eine tolle Fahrt.

Und viel Vergnügen fanden sie in Wiljew nicht. Der alte Tobletzkoy war ein recht schmieriger Sonderling geworden, der nur Wert legte auf gute Zigaretten und französischen Sekt. In den Gastzimmern hausten die kleinen Blutsauger und ließen die Gäste nicht schlafen.

„Brüderchen, ein Spielchen?" fragte Urusoff den Gastgeber.

Aber der wollte nicht. „Die Zeiten sind vorüber! Trink, Brüderchen, und schenk deinem Freunde ein, er kutscht ja vor Durst auf dem Stuhle hin und her!"

Das hatte allerdings ganz andere Gründe. Urusoff merkte wohl, daß er mit dem Prinzen keine Ehre einlegen konnte. Der war seit zwanzig Jahren von seinem Grund und Boden kaum weggekommen, höchstens bis Charkow, hatte keinerlei Interessen, selbst was bei der Chevaliergarde passierte, war ihm gleichgültig.

„So, so, ja, ja, das waren Zeiten, aber sie taugten auch nichts. Wird man älter, Brüderchen, sieht man klarer. Der Mensch ist ein dummes Tier, und wem es Gott gegeben hat, der soll Kirchen bauen und den Klöstern Stiftungen machen. Man muß an das Ende denken, es kommt oft über Nacht!"

Das waren keineswegs Worte nach Urusoffs Geschmack. Er drängte am nächsten Nachmittag schon wieder zum Aufbruch, und Wullnow stöhnte ein ergreifendes „Gott sei Dank" zum Himmel.

Aber davon wollte der alte Tobletzkoy nichts wissen. „Bleibt hier, Brüderchen, ich spüre es an meinen Knochen, nach der tollen Hitze heute wird es ein Gewitter geben."

„O, es ist schön auf der Steppe, wenn die Blitze über sie hinzucken."

„Du kennst sie nicht mehr, Alexei Dimitrowitsch, holdes Brüderchen, bei Nacht — warte bis morgen!"

Lieber auf der Steppe als noch eine Nacht in Tobletzkoys Gastzimmern.

Zum Abschied küßte man sich ab.

„Gott und die lieben Heiligen seien mit Euch!" —

Die Sonne stand schon tief im Westen, am südlichen Himmel brachen sich ihre Strahlen in mittelgroßen, grauweißen Wolken, die schnell näher kamen, obgleich nicht der geringste Windhauch zu spüren war.

Als sie bei der ersten Station ankamen, standen keine Pferde bereit, sie mußten erst eingefangen werden.

Der Verwalter machte ein ernstes Gesicht. „Die gnädigsten Durchlauchten werden die Nacht unter meinem bescheidenen Dache verbringen müssen, denn sie wird schlimm werden. Die Pferdchen haben sich in großen Haufen gesammelt."

Mindestens ihrer zweitausend standen mit aufgeblähten Nüstern dicht beieinander und warfen die langen Schweife ängstlich hin und her. Ein eigenartiger Anblick! Die weite, wellige Steppe, das einzelne Haus, neben dem eine lange Stange, der Pumpenschwengel, senkrecht in die Luft starrte, die lebende, dicke, schweifwedelnde Pferdemasse! Die untergehende Sonne färbte die aufziehenden Wolken violett und schwefelgelb, die warfen das Licht herab auf die braungelbe Steppe, die ersten leichten Schattenschleier legten sich über die tieferen Stellen.

Aber Urusoff wollte nach Hause. Morgen oder übermorgen würde er in Charkow einen neuen großen Pump aufnehmen, für ein paar Tage mit seinem Freundchen in Moskau bleiben, wenn in dieser Jahreszeit auch dort nicht allzuviel los war, und dann zurück nach St. Petersburg.

„Unsinn — anspannen — schnell!"

Wullnow wurde es unheimlich, aber er schwieg, um sich keine Blöße zu geben.

Ein paar Kosaken mit langen Peitschen schwangen sich auf die ersten besten Pferde, knallten und schrien wie sinnlos. Nach zehn Minuten brachten sie das Gespann an, welches der Fürst vor sechsunddreißig Stunden hier zurückgelassen hatte. Im Nu war umgeschirrt, noch einmal wurden die Riemen nachgesehen, und in die Dämmerung ging es in toller Fahrt hinein.

Da fuhr der erste Blitz herunter, ganz in der Ferne grollte der Donner. Es wurde dunkler.

„Wenn das so weiter geht, werden wir eine rabenschwarze Nacht bekommen," meinte Wullnow.

„Was schadet das? Die Pferdchen finden den Weg allein und sehen genug, wenn es auch stockfinster werden sollte."

Das ist das Wunderbare am Pferde, sein Gesicht ist nicht scharf und trotzdem — fällt vor einem attackierenden Regiment im dichtesten Staub ein Mann vom Pferde, kein Huf wird ihn treffen, wenn er sich nicht rührt.

Das Gewitter kam näher heran, die Finsternis nahm schnell zu, die kleinen, kräftigen Pferde legten sich noch mehr in die Riemen, oft sprang der Wagen fast einen halben Meter hoch.

Urusoff lachte und sah Wullnow an. „Ist das nicht schön?"

Das fand der Legationssekretär durchaus nicht. Ihm schlug das Herz bis zum Halse hinauf. Er biß die Zähne zusammen und schwieg.

Alexei Dimitrowitsch aber freute sich, daß seine müden Nerven wieder einmal tüchtig aufgepeitscht wurden.

Und nun brach ein Unwetter los, wie es Wullnow noch niemals erlebt hatte. Die Blitze zuckten, der Donner rollte kräftiger und kräftiger, die Finsternis nahm schnell zu. Kreuz und quer fuhren die zuckenden Strahlen, sausten am Himmel entlang, wurden herunter zur Erde geschleudert, in taghelles Licht war die Steppe getaucht.

Die Luft schien mit Elektrizität geschwängert zu sein, bei Menschen und Tier gerieten die Nerven in Aufregung. Da zuckte ein Blitz dicht vor ihnen herunter, ein Donnerschlag folgte, daß die Erde bebte, die Pferde warfen die Köpfe hoch, dem Kutscher entglitten die Zügel, schleiften am Boden, verwickelten sich in drei Pferdebeine, ein Tier stürzte, Riemen rissen, der Wagen stand senkrecht, die Insassen wurden hinausgeschleudert, hoch flogen Urusoff und Wullnow drei Meter in die Luft, der Kutscher wie ein Pfeil über die strampelnde Pferdemasse hinweg.

* * *

Plattangen war auf seinem hohen Goldfuchs hinausgeritten, um nach den Schnittern auf der Wiese am Spirdingsee zu sehen, denn die Heuernte war in vollem Gange. Das Jahr versprach gut zu werden. Die Saaten standen prachtvoll, die Knollenfrüchte entwickelten sich vorzüglich, nur das Obst hatte während der Blüte durch ein paar Nachtfröste gelitten. Nun, alles gedeiht niemals tadellos in der Landwirtschaft dazu sind die Bedingungen zu verschieden.

Welche Freude empfand er, als ihm der wackere Agrameit eines Tages sagte: „Aus dem Haferfeld dort drüben erlösen wir mindestens achtzig Taler dieses Jahr mehr!"

Was waren früher für Donatus von Plattangen achtzig Taler gewesen? Eine Lappalie! Aber nun hatte er den Wert des Geldes schätzen gelernt, weil er jetzt wußte, wie viel Mühe und Bangen dazu gehört, bis man es glücklich in der Tasche hatte. Täglich war frühmorgens sein erster Gang ans Fenster gewesen, dann zum Barometer, bald brauchte man Sonnenschein, bald Regen, und vor dem Hagel hatte er einen Heidenrespekt bekommen.

Zischend fuhren die Sensen in das hohe Gras, Glockenblumen und Margareten sanken dahin, Lerchen erhoben sich senkrecht zum blauen Himmel. Ein paar Rebhühner gingen hoch.

„Achtung, daß das Gelege nicht zerstört wird!"

Ein Mann dengelte seine Sense. Der helle Ton drang über den schmalen Arm des Spirdingsees, brach sich drüben am Walde und kehrte zurück. Links seitwärts stand Vieh auf der Weide, in der Fohlenkoppel machten die Jüngsten ihre Kapriolen um die Mutter.

Plattangen reckte sich auf seinem Sattel — ja, es war eine Lust zu leben! Wie die braven Leute arbeiteten, die starken, nimmermüden Männer, die langsam immer wieder heranstraten an die anderthalb Meter hohe Grasmauer, mit wuchtigem, ausholendem, nachziehendem Halbkreisschlag Bresche legten, die Frauen und Mädchen mit bunten Tüchern um den Kopf, den älteren Schnitt in Bündel setzten! Ruhig und gleichmäßig schritt die Arbeit fort.

Zufrieden wendete Plattangen sein Pferd und ritt die blühenden Kartoffelfelder entlang, dann ein Stück durch den Wald. Die Schäden des Winters waren schon fast vollkommen getilgt, hie und da war das Holz am Wege in Klaftern gesetzt und mit dem Brande versehen. Und dann breiteten sich vor seinen Blicken wogende Roggenfelder aus, sie verfärbten sich schon.

Wie ausgestorben waren Hof und Wirtschaftsgebäude, alles war draußen auf den Wiesen und Weiden, Menschen und Vieh.

Als er durch das Tor einritt, zog er die Zügel an. Dort stand doch Onkelchens Jagdwagen! Was hatte denn den bei der vielen Arbeit nach Plattangen geführt?

Da kam auch schon dessen Kutscher heran. „Der gnädige Herr Baron ist im Arbeitszimmer, soll ich melden!"

Sofort schwang sich Plattangen aus dem Sattel und überließ dem Klotzowener Kutscher seinen Goldfuchs.

„Onkelchen, um Himmels willen, was ist denn los?"

133. Der Ortsverein in Sagan und fünf Genossen in Essen: „Da die Parteigenossen heute gezwungen sind, ihre Kinder an einem staatlich anerkannten Religionsunterricht teilnehmen zu lassen, hält es der Parteitag für notwendig, dadurch gegen diesen Gewissenszwang zu protestieren und die Einführung von Dissidentenschulen zu ermöglichen, daß er die Parteigenossen, die mit der Staatsreligion gebrochen haben, auffordert, der Staatskirche den Rücken zu kehren."

134. Genosse Haller in Mylau i. S.: „Angesichts der Tatsache, daß der Satz des Parteiprogramms „Erklärung der Religion zur Privatsache" vielfach sinnwidrig aufgefaßt wird, erklärt der Parteitag es für moralische Pflicht der Genossen, die persönlich keine kirchlichen Bedürfnisse haben, aus der Kirche auszutreten."

135. 19 Genossen in Nürnberg-Altdorf: „Um eine wirksame Kundgebung im ganzen Lande gegen die sich immer stärker geltend machende Propaganda für unsere programmatischen Schulforderungen zu machen, hält es der Parteitag für angezeigt, überall durch Schrift und Wort Agitation zu entfalten, um die Genossen, die durch Anerkennung des Parteiprogramms faktisch mit jedem kirchlichen Bekenntnis gebrochen haben, zu veranlassen, ihre bisher geübte Bequemlichkeit beiseite zu legen und aus der Kirche auszutreten."

136. Eschersheim, Kr. Hanau: „Der Parteivorstand soll von nun an wenigstens jedes Vierteljahr Aufforderungen zum Austritt aus der Landeskirche in sämtlichen Parteiblättern Deutschlands erscheinen lassen."

Man darf gespannt darauf sein, was der Chemnitzer Parteitag damit anfangen wird.

* **Für den „Reichsverein liberaler Arbeiter"**, der vor kurzem in Leipzig auf der „ersten Reichskonferenz liberaler Arbeiter" gegründet wurde, war die linksliberale Presse zunächst sehr begeistert, inzwischen hat sich diese Begeisterung augenscheinlich verflüchtigt. Es handelt sich hierbei um eine Gründung der Fortschrittlichen Volkspartei. Monatelang vorher wurde in der fortschrittlichen Presse für die Tagung Propaganda gemacht. Man suchte auch die Arbeiter zu ködern, die politisch zur nationalliberalen Partei gehören. Die „Nationalliberale Korr." warnte parteioffiziös: „Die nationalliberalen Arbeiterorganisationen haben keinen Anlaß, den Kongreß zu beschicken; soweit Anmeldungen bereits erfolgt sein sollten, wird es angezeigt sein, diese zurückzuziehen."

Die „erste Reichskonferenz liberaler Arbeiter" war von 102 Delegierten besucht. Das Hauptkontingent stellten offenbar die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine; einen weitern Teil die bayerischen liberalen Arbeitervereine. Das Hauptreferat hielt der fortschrittliche Arbeitersekretär Erkelenz, der die echt gewagte Behauptung aufstellte, daß bei den letzten Wahlen zwei Millionen Arbeiter für die liberalen Parteien gestimmt hätten. Diesen Massen fehlte aber die Organisation, sagte er, und die Gefahr wachse, daß der riesige Apparat der Sozialdemokratie alle Arbeiter an sich reiße. Demgegenüber müsse der neue Verband die Gesinnungen der Minderheit in der Arbeiterbewegung schützen. Erkelenz trat dann lebhaft dafür ein, die Gründung des Reichsvereins im Anschluß an die Fortschrittliche Volkspartei zu vollziehen. Obwohl die Volksparteiler die Leipziger Versammlung einberufen hatten, waren die Delegierten über die Frage, ob die Neugründung Anschluß an die Fortschrittliche Volkspartei nehmen solle, nicht einig. Schließlich stimmten 48 Delegierten dafür, während 32 die Frage verneinten. Die bayerischen Delegierten beteiligten sich schließlich nur noch „als Gäste" an der Tagung. Bei ihnen stehen sich zurzeit Nationalliberale und Fortschrittler so, daß sie nicht den einen Teil bevorzugen können. Das Gleiche gelte für Elsaß-Lothringen, wo ja noch alles zusammenliegt. Darum entbehrt die abfällige Kritik, die in Leipzig an den Nationalliberalen geübt wurde, nicht der Ironie. Mit der Gründung beabsichtigt man die gewerkschaftlich in den Hirsch-Dunckerschen Vereinen organisierten Arbeiter politisch zu organisieren. Der neue Reichsverein lehnte es durch Beschluß ausdrücklich ab, in wirtschaftlichen Kämpfen Beiträge oder Unterstützungen zu zahlen. Es bleibt nun abzuwarten, wie weit es dem neuen Verbändchen gelingen wird, die wenigen linksliberal gesinnten Arbeiter bei der Stange zu halten. Denn das ist das einzige, was man möglicherweise erreichen kann. An die Phrase des Arbeitersekretärs Erkelenz, den Millionen Arbeitern, die bei den letzten Wahlen angeblich für die liberalen Parteien gestimmt haben, eine Organisation zu geben, glaubt man im freisinnigen Lager selber nicht. Gewiß haben bei den Stichwahlen viele tausend Arbeiter für liberale Kandidaten gestimmt, aber nur dort, wo sie zwischen einem ausgesprochenen Gegner der Sozialdemokratie und einem Sozialdemokraten zu wählen hatten. Diese Arbeiter waren aber alles andere als freisinnig, ihrer Mehrzahl nach standen sie wohl auf dem Zentrumsstandpunkt.

Uns scheint es fraglich, ob es dem Reichsverband überhaupt gelingen wird, die liberalen Arbeiter vom Anschluß an die Sozialdemokratie auf die Dauer abzuhalten. Anfang und Ende der freisinnigen Politik heißt Großblock. Haben die Freisinnigen zwischen einem Sozialdemokraten und dessen Gegner zu wählen, so fordern sie stets zur Wahl des erstern auf. Und nun glaubt man mit einer ausgesprochen antisozialdemokratischen Arbeiterorganisation Erfolg zu haben? Man kann nicht die Großblockpolitik als Grundsatz verkünden, gleichzeitig aber einen Damm gegen das Absluten der Wähler ins sozialdemokratische Lager errichten wollen. Auf die christlich organisierten Arbeiter rechnen die Freisinnigen nicht; sie wissen, daß das verfehlte Spekulationen wären. In der Sozialdemokratie aber scheint man den neuen Verband nicht allzu ernst zu nehmen. Der „Vorwärts" (Nr. 187) nennt ihn „eine Fehlgeburt". Auch in der Presse, die sich jetzt wieder ihres intimern Zusammenhangs mit den Nationalliberalen erinnert, steht man der Neugründung mit einer Skepsis gegenüber, die durch die konventionelle Höflichkeit in der Form nicht gemildert wird.

⊡ **Die Löhne der Bergarbeiter.** Wie erinnerlich sein wird, hat der sozialdemokratische — Alte Bergarbeiterverband, als er im März d. J. unter Zustimmung des polnischen Verbandes und des Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereins, jedoch gegen den Willen des christlichen Gewerkvereins den allgemeinen Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier proklamierte, eine unzureichende Entlöhnung der Bergarbeiter als den Hauptanlaß bezeichnet. Der Ausbruch des Riesenausstandes, der in Wirklichkeit nichts anderes als eine vom sozialdemokratischen Parteidünkel diktierte Machtprobe war, hatte nicht verhütet werden können, obwohl die Löhne seit zwei Jahren eine stetige, wenn auch langsame Steigerung aufwiesen und gerade im letzten Monat (Februar) um nicht weniger als 16 ₰ pro Mann und Schicht der gesamten Belegschaft gestiegen waren. Inzwischen haben die Löhne eine weitere, beträchtliche Steigerung erfahren, wie aus der nachstehenden soeben veröffentlichten Nachweisung des Königlichen Oberbergamtes zu Dortmund für das letzte Jahr hervorgeht:

	Gesamtbelegschaft: Schichtverdienst	Gesamtbelegschaft: Vierteljahrsdurchschnitt	eigentl. Bergarbeiter *): Schichtverdienst	eigentl. Bergarbeiter *): Vierteljahrsverdienst
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
3. Quartal 1911	4,72	376,—	5,58	434,—
4. Quartal 1911	4,75	364,—	5,63	419,—
1. Quartal 1912	4,83	371,—	5,74	429,—
2. Quartal 1912	5,00	385,—	5,97	450,—

(Zu bemerken ist, daß die angegebenen Löhne reine Nettolöhne sind; sämtliche Arbeitskosten sowie die Beiträge für die soziale Versicherung sind in Abzug gebracht.)

Man darf neugierig sein, inwieweit die Sozialdemokratie in ihrer Presse ihren Lesern von dieser Lohnsteigerung Mitteilung machen und welche Erklärung sie hierfür geben wird. Ein Versuch, die Lohnsteigerung als einen Erfolg des für die Streikführer und Verbände so kläglich beendeten und für viele tausende von Familien so verhängnisvollen Generalausstandes darzustellen, dürfte auch bei den überzeugtesten Genossen kaum Glauben finden. Auch wird es der Sozialdemokratie nicht leicht sein, dem aufmerksameren Teil ihrer Anhängerschaft angesichts solcher unbestreitbaren Tatsache ihre Doktrin plausibel zu machen, daß nur durch Kampf von den Arbeitgebern etwas zu erreichen sei, daß sie nur gezwungen, niemals aber freiwillig die Arbeiter an einer Besserung der Konjunktur und der Geschäftslage teilnehmen ließen.

*) Ueber 50 Prozent aller Bergarbeiter bei achtstündiger Arbeitszeit.

Berlin, 27. August. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Verschiedene deutsche Zeitungen haben die Nachricht gebracht, die Königlich Belgische Regierung habe Professor **Dr. Becker** in Frankfurt a. M. zum Generalkommissar der deutschen Abteilung der Weltausstellung in Gent 1913 ernannt. Diese Nachricht ist unzutreffend. Eine Ernennung des Professors Becker zum Generalkommissar ist weder durch die Reichsleitung, noch durch die Königlich Belgische Regierung erfolgt. Der Genannte ist vielmehr lediglich von dem Verwaltungsrat der Aktiengesellschaft, welche die Ausstellung organisiert, zum Kommissar bestellt worden. Der belgische Generalkommissar hat hiermit sein Einverständnis erklärt. Die von Professor Becker angenommene Bezeichnung hat demnach keinen offiziellen Charakter. Es handelt sich bei dem Vorgang nur um die Organisation einer privaten Beteiligung an der Genter Ausstellung.

Kiel, 27. Aug. Die auf der Kaiserlichen Werft in Kiel zur Entlassung kommenden Arbeiter werden zum größten Teil von der Germaniawerft und der Howaldswerft, der Rest von den Kaiserlichen Werften in Wilhelmshaven und Danzig sowie von der Weserwerft bei Bremen übernommen.

München, 27. Aug. Der Präsident des bayerischen Verwaltungsgerichtshofes **von Lermann** ist auf sein Ansuchen wegen seines angegriffenen Gesundheitszustandes in den dauernden Ruhestand versetzt und ihm in Anerkennung der vorzüglichen Dienste der Michael-Orden 1. Klasse unter Beifügung eines Allerhöchsten Handschreibens verliehen worden. Ministerialdirektor **von Krazeisen** ist zum Präsidenten des bayerischen Verwaltungsgerichtshofes ernannt worden.

Zur Fleischteuerung.

Düsseldorf, 27. Aug. Der „Düss. Gen.-Anz." stellt im Anschluß an den statistischen Nachweis der „Nordd. Allg. Ztg.", betr. den starken Viehauftrieb fest, daß auch am Düsseldorfer Viehhof, laut statistischer Monatsübersicht vom Monat Juli, der Auftrieb von Kälbern und Schweinen zahlreicher als vorher war. Die Schlachtungsziffer war für alle Viehgattungen, für einige sogar erheblich, höher als 1911.

Trier, 27. Aug. Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters von Bruchhausen haben die städtische Schlachthofkommission, die soziale Kommission und der Vorstand der Fleischerinnung eine Besprechung von Maßnahmen gegen die Fleischteuerung abgehalten. Der Vorstand der Metzgerinnung schlug vor, die Stadtverwaltung solle holländisches und dänisches Fleisch kommen lassen und in eigener Regie vertreiben. Die Innung will mit dem Vorschlag den Beweis erbringen, daß es dem Fleischergewerbe ernst ist mit den Bestrebungen, die Mißstände zu beseitigen und daß die Metzger an der Teuerung schuldlos seien. Die Kommission erkannte das an, will aber von der Schaffung einer städtischen Konkurrenz absehen. Man kam schließlich dahin überein, daß die Metzgerinnung den Versuch machen soll, durch Einführung von holländischem Fleisch der Teuerung zu steuern.

St. Ingbert, 27. Aug. Die billigsten Fleischpreise in ganz Deutschland hat wohl unsere Industriestadt. Hier kostet 1. Qualität Schweinefleisch 90 Pfg., Rindfleisch 76 Pfg. und Kalbfleisch 76 Pfg. Ein leistungsfähiger Metzger beabsichtigt jetzt sogar Rindfleisch für 60 Pfg. zu verkaufen. Die Ursache dieser billigen Preise liegt darin, daß die Metzger ihr Vieh ohne Zwischenhandel direkt beim Produzenten einkaufen, wozu ein großes bäuerliches Hinterland gute Gelegenheit bietet. In der zwei Stunden entfernten Großstadt Saarbrücken zahlt man bis zu 30 Pfg. pro Pfund mehr. („Frankf. Ztg.")

Rußland.

Petersburg, 27. Aug. Prinz Heinrich von Preußen hat auf der Reise nach Japan heute Irkutsk passiert.

Griechenland.

Beunruhigende Bewegung der Kreter.

Die Lage auf Kreta gibt nach einer Meldung aus Malta zur Beunruhigung Anlaß. Man glaubt, daß die Abreise des englischen Kreuzers „Diana" infolgedessen um zwei Tage vordatiert wurde. Nach einer anderen Meldung hat die englische Regierung in Paris und Petersburg das Ansuchen gestellt, mit ihr gemeinsam die Aufmerksamkeit Griechenlands auf die Gefahr einer Landung in Samos und der Einleitung einer Bewegung zugunsten einer Annexion durch Griechenland zu lenken, wie sie gegenwärtig von Griechenland und Kreta vorbereitet werde. — Ein englisches und ein französisches Kriegsschiff haben Befehl erhalten, nach Samos zu gehen, um eine Landung kretischer Griechen, wenn nötig, mit Gewalt, zu verhindern.

Türkei.

Hilmi Pascha zur Lage.

Konstantinopel, 27. Aug. Der zurückgetretene Justizminister **Hilmi Pascha** gewährte einem Korrespondenten des „Matin" eine Unterredung, in der der frühere türkische Minister erklärte, daß sich das türkische Kabinett unter keinen Umständen auf dezentralistische Projekte nach dem Vorschlage des Grafen Berchtold einlassen würde. Den türkischen Provinzen die Selbständigkeit geben, würde das Ende des ottomanischen Reiches bedeuten.

Das Komitee für Einheit und Fortschritt.

Saloniki, 27. Aug. Nach einer Meldung der „Times" schlägt das Komitee Einheit und Fortschritt aus dem Vorschlag des Grafen Berchtold Kapital für die kommenden Wahlen. Dschawid Bei erklärte, daß es während der vierjährigen Komiteeherrschaft keine Macht gewagt hätte, von Intervention zu sprechen. Sobald aber die Zügel der Regierung in die Hände der hamidischen Staatsmänner gefallen seien, sei die österreichische Drohung (!), die den Verlust Mazedoniens bedeute, gegen die Türken ausgestoßen worden.

London, 27. Aug. Der als Kenner der türkischen Verhältnisse bekannte englische General Cherif Pascha betrachtet als alleinigen Schuldigen gerade das Komitee, dem er in einem in der „Westminster Gazette" veröffentlichten Artikel alle Schuld am inneren Verfall der Türkei zuschiebt. Ferner fordert er die moralische Unterstützung Englands und Frankreichs zur völligen Beseitigung des Komiteeeinflusses. Des weiteren empfiehlt Cherif Pascha noch eine Annäherung an Rußland und schließt mit einem nochmaligen Appell an die guten Dienste Englands und Frankreichs.

Konstantinopel, 27. Aug. Die Anhänger des Komitees hielten eine vorbereitende Sitzung zur Feststellung der Arbeiten des jungtürkischen Kongresses ab. Die Zahl der Kongreßdelegierten wurde auf 25 festgesetzt. Wenn nötig, werden alle Abgeordneten und Senatoren dem Kongreß beiwohnen.

Keine Mobilisierung bulgarischer Truppen.

Sofia, 27. Aug. Die „Agence Bulgare" dementiert nachdrücklich die Meldung einiger Blätter, daß bei dem gestern in Tscham-Koria unter dem Vorsitz des Königs abgehaltenen Ministerrat die Mobilisierung der Truppen in Südbulgarien beschlossen worden sei. Schon die Tatsache, daß die meisten Minister gestern in Sofia weilten, widersprach der Meldung.

Neues aus Tripolis.

Rom, 27. Aug. Die „Agenzia Stefani" meldet unter dem 26. August aus Tripolis: Nach Aussagen von Kundschaftern ist vor etwa einem Monat mit einer neuen Karawanenstraße ein Versuch gemacht worden. Die neue Straße beginnt an der tunesischen Grenze bei El Homra und zieht sich an den vor Gebel gelegenen Hügeln und über die Ebene von Gattis entlang bis Azizie. Diese Straße ist lang, beschwerlich und wasserarm und erfordert 17 Tagereisen. Man hat zwei Reisen unternommen, aber von den Kamelen überstanden 14 die Reise nicht und die übrigen kamen erschöpft an. In der letzten Woche haben sich 629 Flüchtlinge unterworfen.

Graf Berchtold und sein Vorschlag.

Rom, 27. Aug. Dem Blatt „Resta del Carlino" wird gemeldet, der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern Graf Berchtold, werde demnächst in dem Badeort Anticoli in der Provinz Rom mit dem Minister di San Giuliano eine Begegnung haben.

Marokko.

Madrid, 27. Aug. Der „Mundo" berichtet aus Tanger, daß bei der Plünderung in Marrakesch auch das deutsche Postamt zerstört wurde. Das Kaufhaus Max Bayer sei ebenfalls zerstört. Der Prätendent habe die Konsuln ersuchen lassen, nach Marrakesch zurückzukehren, mit Ausnahme des französischen Konsuls, den er mit Kopfabschlagen bedroht habe, wenn er sich wieder in Marrakesch sehen lasse.

Madrid, 27. Aug. Die Brüder Mannesmann sind in Melilla eingetroffen und haben General Aldave besucht, um ihm den Wunsch vorzuschlagen, in dem Kertgebiet Handel zu treiben.

Die Gefangenen von Marrakesch.

Paris, 27. Aug. Die „Agence Havas" meldet aus Mazagan vom 25. August: Ein Kaufmann hat aus Marrakesch einen vom 9. August datierten Brief von dem Arzt Guichard erhalten, in welchem dieser bestätigt, er hätte mit seinen Gefährten am 15. August wieder nach der Stadt zurückkehren müssen. Sie seien unversehrt und hätten sich zuerst zum Mtugi und dann zu El Glaui geflüchtet und wurden dort gut behandelt. Der Brief bestätigt ferner, daß die europäischen Läden nach dem Einzuge El Hibas geplündert wurden. Schließlich bestätigen auch die Europäer, die in Saffi angekommen sind, die Franzosen seien Gefangene El Hibas.

Amerika.

Eine Folge des Panamakanalgesetzes.

Newyork, 27. Aug. Der Vizepräsident der Cramps and Newport News Shipbuilding Company hat nach einer Blättermeldung aus Philadelphia mitgeteilt, daß die Pacific Mail Steamship Company ihre Aufträge von Schiffen in Höhe von 12 Millionen Dollar zurückgezogen hat, infolge der Bestimmung des Panamakanal-Gesetzes, wonach die Eisenbahngesellschaften gehörigen Schiffe den Panamakanal nicht befahren dürfen.

Schlimme Nachrichten aus Nicaragua.

Washington, 27. Aug. Die aus Nicaragua eingetroffenen Nachrichten über die Lage der Ausländer lauten sehr ernst. Weitere amerikanische Kriegsschiffe sind nach dort unterwegs. Ein Reichsdeutscher soll in Matagalpa ermordet worden sein. Bei der Beschießung von Managua sind 20 Frauen getötet worden.

China.

Neue Greueltaten.

Peking, 27. Aug. Nach Meldungen aus Kobdo haben dort mongolische Krieger ein schreckliches Blutbad angerichtet; 400 Chinesen wurden ermordet. Ein mongolisches Heer von 5000 Mann marschiert nach Scharasumeh.

Ein Zusammenstoß zwischen Russen und Chinesen.

Kaschgar, 27. Aug. Außerhalb der Stadt fand ein Zusammenstoß von Schützen des russischen Detachements mit chinesischen Soldaten statt. Auf beiden Seiten gab es Verwundete. Der russische Konsul und der Befehlshaber der chinesischen Truppen haben eine Untersuchung des Vorfalles eingeleitet.

Japan.

Tokio, 27. Aug. Es laufen Gerüchte um, daß Rußland und Japan sich über die Teilung der Mandschurei und den Einfluß in der Mongolei verständigt haben.

Fürst Katsura will sich vollständig vom politischen Leben zurückziehen. Er hatte lange Besprechungen mit dem Grafen Terauchi, dem früheren Vizekönig von Korea, dem nach dem Rücktritt des jetzigen Kabinetts das Ministerpräsidium übertragen werden soll.

Kirchliche Nachrichten.

Pius X. und die Auswanderer.

Folgendes päpstliche Motuproprio wird soeben veröffentlicht:

Obgleich die Kirche um alle Katholiken in mütterlicher Weise besorgt ist, so widmet sie doch insbesondere ihre liebende Fürsorge jenen Arbeitern, welche zur Aufbesserung ihrer Verhältnisse, den heimatlichen Boden verlassend, in die Fremde ziehen, wo des öfteren Gefahr droht, daß sie bedauerlichen Schaden an den ewigen Gütern leiden, während sie um die zeitlichen Güter bemüht sind. Wie sehr der Apostolische Stuhl die für das Wohl der Auswanderer gegründeten Vereine begünstigt, und wie sehr er darauf bedacht ist, daß die Bischöfe dieser wichtigen Angelegenheit stets ihre oberhirtliche Fürsorge zuwenden, davon geben die Bestätigungen unsers großen Vorgängers, wie unsere eigenen sprechendes Zeugnis. Da nun wegen des stets wachsenden Verkehrs, der größeren Bequemlichkeit der Reisen und anderer Ursachen die Zahl der Auswanderer sich täglich ungemein vergrößert, so erachten wir es als unsere Pflicht, geeignete Bestimmungen zu treffen, um allen diesen Kindern unsere Hilfe angedeihen zu lassen. Es erschüttern uns die mannigfachen Gefahren, denen die Religion und Sitten so vieler Menschen ausgesetzt sind, die meistens des Landes und der Sprache unkundig, und in Ermangelung ihrer Seelsorger, weder selbst die nötigen Hilfsmittel für ihr geistiges Leben sich verschaffen, noch solche in genügendem Maße von den Bischöfen und den zu diesem Zwecke gegründeten Gesellschaften erwarten können. Die bisher zur Abstellung genannter Uebelstände getroffenen Maßregeln haben nicht der Erwartung entsprochen, da die Größe des Werkes das lobenswerte Bemühen jener, die an demselben arbeiten, übersteigt, oder weil es manchmal an Uebereinstimmung und Einheit fehlt. Da wir es demnach für zeitgemäß erachten, in dauernder Weise dem Bedürfnis jener großen Menge nachzukommen und zu diesem Zwecke die Kardinäle der Konsistorialkongregation zu Rate gezogen, haben wir kraft Apostolischer Vollmacht und aus eigenem Antriebe bestimmt, eine neue Abteilung für die Seelsorge der Auswanderer in besagter Kongregation zu errichten. Aufgabe dieses Amtes wird es sein, alles Nötige zu besorgen, damit die Lage der dem lateinischen Ritus angehörenden Auswanderer bezüglich ihres Seelenheiles eine bessere werde, während der Kongregation der Propaganda bezw. den Auswanderern des orientalischen Ritus ihre Rechte ungeschmälert belassen werden, für welche Auswanderer dieselbe Kongregation ihrem Zwecke gemäß zu sorgen hat. Weiterhin wird es dem genannten Amte ausschließlich obliegen, für die auswandernden Priester Fürsorge zu tragen, weshalb wir ihm die Ausführung der in den Dekreten der Kongregation des Konzils niedergelegten Bestimmungen überweisen. Demnach wird die Konsistorialkongregation mit Hilfe der Bischöfe, deren Autorität über die Ankömmlinge sie bestätigt, sowie mit Unterstützung der zum Wohle der Auswanderer gegründeten Vereine, deren segensreiches Wirken sie, je nachdem es die Sache erheischt, leitet, die Angelegenheiten der Auswanderer nach den Landesverhältnissen mit Gottes Hilfe ordnen und gegen etwaige Uebelstände zweckmäßige Heilmittel verordnen. Wir geben uns der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß alle glaubenstreuen Katholiken ein so heiliges, zum Besten der Brüder gegründetes Werk durch Gebet und Almosen nach Kräften unterstützen, zumal sie die Gewißheit haben, daß der höchste Bischof und Hirte unserer Seelen die Liebesdienste mit dem größten Lohne im Himmel vergelten werde.

Gegeben zu Rom bei St. Peter, am 15. August 1912, im 10. Jahre unseres Pontifikates. Pius X., Papst.
(„Köln. Volksztg.")

Rom, 27. Aug. Zum Rektor des Kollegs pro propaganda fide wurde an Stelle des Monsignore Bonzano der jetzige apostolische Delegat in Washington, Monsignore Cattaneo aus Novara, ernannt; er ist, laut „K. V.", der Uebersetzer des bekannten Buches des Prälaten Dr. H. Swoboda in Wien über Großstadt-Seelsorge, seit verschiedenen Jahren in Missionen tätig und spricht geläufig englisch und deutsch.

Städtisches.

Münster, 28. August.

× **Der Forstverein für Westfalen und Niederrhein** wird gemeinschaftlich mit dem Nordwestdeutschen Forstverein und dem Verbande der Waldbesitzervereine Westfalens und Rheinlands vom 8. bis 10. September eine Versammlung abhalten, die auf die Anregung des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Prinzen von Ratibor und Corvey, zurückzuführen ist. Nach den Sondersitzungen der einzelnen Forst- und Waldbesitzervereine am Montag, den 9. September, vormittags, findet nachmittags 3½ Uhr eine gemeinsame Sitzung der drei genannten Vereinigungen im großen Saale des alten Rathauses statt. Den Vorsitz wird der Herr Oberpräsident führen. Als Beratungsgegenstände sind angesetzt: 1. Erhaltung und Erhöhung der Rentabilität der Buchenforsten. Berichterstatter: Stadtoberförster Burckhardt-Hamein, Kgl. Forstmeister Erdmann-Neubruchhausen. 2. Oedlandsaufforstungen im nördlichen Westfalen. Berichterstatter: Forstbeirat Baumgarten-Münster, Gräflicher Oberförster Scheffer-Boichorst-Velen. 3. Allgemeine Mitteilungen über Beobachtungen und Erfahrungen auf dem Gebiete der Forstwirtschaft und der Jagd. — Am Dienstag morgen erfolgt die Abfahrt der Versammlungsteilnehmer vom Hauptbahnhof Münster mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Burgsteinfurt (Ankunft 8.12 Uhr). Von dort Wagenfahrt in das Fürstliche Aufforstungsgebiet Fuchshagen. Frühstück im Wagen auf Einladung Seiner Durchlaucht des Fürsten zu Bentheim. Darauf Begang des Fürstlichen Forstreviers Burgsteinfurt. Von 4 Uhr ab Gelegenheit zur Rückfahrt mit allen Zügen.

⇳ **Eine bessere Zugverbindung ins Industriegebiet** zwischen den Zügen 2,37 und 6 Uhr nachmittags wird von der hiesigen Handelskammer angestrebt. Diese hat bereits im August v. J. im Bezirkseisenbahnrat Hannover-Münster die Herstellung einer neuen Nachmittagsverbindung von Münster nach Wanne-Köln beantragt. Da der Antrag zum 1. Mai d. J. noch nicht berücksichtigt worden ist, ist die Handelskammer jetzt erneut bei der hiesigen Eisenbahndirektion vorstellig geworden. Hoffentlich findet der schon lange gehegte Wunsch vieler Kreise von Münster und Umgegend Berücksichtigung.

⊙ **Oeffentliche Bücher- und Lesehalle.** Dank dem Zuvorkommen der Verwaltung der hiesigen Bücher- und Lesehalle hat der Esperanto-Verein Münster i. W. (E. V.) einem wiederholt von Interessenten der Weltsprachenbewegung angeregten Wunsche gerecht werden können. Seit einiger Zeit liegen in der Lesehalle die beiden Zeitschriften „Germana Esperantisto" und „Rund um die Welt" auf. Es ist somit jedem Interessenten der Weltsprachenbewegung Gelegenheit geboten, sich über den augenblicklichen Stand der Bewegung zu unterrichten. Da „Rund um die Welt" fast ganz in Deutsch geschrieben ist und vorzügliche Aufsätze aus der Feder bedeutender Autoren enthält, so sei diese Zeitschrift besonders solchen empfohlen, die sich über das Weltsprachenproblem unterrichten wollen, aber noch kein „Esperanto" können, während „Germana Esperantisto" zur Fortbildung der Esperantokenntnisse ein ganz vorzügliches Mittel ist. Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß auch beim Kastellan der Lesehalle aufklärende Schriften über Esperanto zum Preise von 10 Pfg. erhältlich sind.

□ **Schiffsliste für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika (10 Pfg. für je 20 Gramm):** Die Portoermäßigung erstreckt sich nur auf Briefe, nicht auch auf Postkarten, Drucksachen usw. und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Canada. „Kronprinzessin Cecilie" ab Hamburg 29. August; „Kronprinz Wilhelm" ab Bremen 3. September; „Amerika" ab Hamburg 5. September; „Prinz Friedrich Wilhelm" ab Bremen 7. Sept.; „Kaiser Wilhelm II." ab Bremen 10. Sept.; „Kaiserin Auguste Victoria" ab Hamburg 12. Sept.; „Berlin" ab Bremen 14. Sept.; „Kaiser Wilhelm der Große" ab Bremen 17. Sept.; „George Washington" ab Bremen 21. Sept.; „Kronprinzessin Cecilie" ab Bremen 24. September; „Victoria Luise" ab Hamburg 26. Sept.; „Kronprinz Wilhelm" ab Bremen 1. Oktober. Postschluß nach Ankunft der Frühzüge. Alle diese Schiffe, außer „Kronprinzessin Cecilie" (ab Hamburg am 29. August) und „Victoria Luise) sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Beförderungsgelegenheit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leitvermerke wie „direkter Weg" oder „über Bremen oder Hamburg" zu versehen.

Provinzielle Nachrichten.

* **Oelde,** 27. Aug. Wie das katholische Volk seine Priester ehrt, zeigte sich gestern wieder bei der Beerdigung des Pfarrers **Thler zum Berge.** Trotz des ärgsten Regenwetters hatte sich eine gewaltige Menschenmenge eingefunden, um dem allverehrten Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. In der großen Pfarrkirche war während des Trauergottesdienstes kein Plätzchen frei. Das feierliche Hochamt wurde von Pfarrer Rickermann aus Stromberg zelebriert. Die Gedächtnisrede hielt in Vertretung des Landdechanten Böckmann Pfarrdechant Schepers-Beckum. Der Trauerzug, der sich nach dem Hochamt zum Friedhof hin in Bewegung setzte, war unübersehbar. Es war wohl, laut „Glocke", die größte Menschenmenge, die Oelde bei einer Totenfeier gesehen hat. Man bemerkte in dem Zuge viele Geistliche, u. a. den hochbetagten Missionspfarrer Lewe aus Schweden, zwei Franziskanerpatres aus Wiedenbrück, den Vorstand und die Gemeindevertretung der katholischen Kirchengemeinde, das Stadtverordnetenkollegium, Landrat Dr. Bahlmann, sämtliche katholischen Vereine, die Schüler, Engelchen usw. Die Beerdigungszeremonien leitete Definitor Pfarrer Neuhaus-Liesborn. Seine letzte Ruhestätte hat der Verstorbene gefunden an der Seite seiner Amtsvorgänger unter dem Kreuzhügel des Friedhofes.

* **Beckum,** 27. Aug. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde einstimmig beschlossen, bei der zuständigen Behörde um die Erlaubnis nachzusuchen, das **Progymnasium** unter Uebernahme sämtlicher Kosten durch die Stadt zu einer Vollanstalt auszubauen.

* **Lünen,** 27. Aug. Sämtliche Vereine der Stadt Lünen, militärische, Beamtenvereine, evangelische und katholische Vereine haben eine **öffentliche Kundgebung** erlassen, in der es heißt: „Nachdem verschiedentlich in früheren Jahren, zuletzt am 12. August 1912, eine größere Anzahl von Geschäftsleuten unserer Stadt beim Festzuge der sogenannten Freien Gewerkschaften geflaggt und ihre Häuser zum Teil reichlich mit Grün geschmückt haben, erheben die unterzeichneten Vereine öffentlichen Protest gegen ein derartiges Verhalten. Eine Huldigung vor diesem Zuge bedeutet eine Förderung der Sozialdemokratie und muß als Verleugnung der vaterländischen und monarchischen Treue erscheinen. Sie ist umsomehr zu verurteilen, wenn sie seitens solcher geschieht, die sonst als national und königstreu gesinnte Bürger gelten wollen. Nach dem ganzen bisherigen Verhalten der Sozialdemokratie ist unbedingte Zurückhaltung gegenüber den Demonstrationen dieser Partei selbstverständliche Pflicht jedes vaterländisch Gesinnten. Deshalb empfinden wir jene Huldigung vor dem offenbar als Propagandamittel eingerichteten Massenzug als einen Schlag gegen die nationale und monarchische Ehre unserer Bürgerschaft. Wir ersuchen dringend sämtliche Bürger der Stadt, sich durch keinerlei Rücksichten und Beeinflussungen bestimmen zu lassen, an diesem Verhalten fernerhin teilzunehmen, und sichern den in dieser Gesinnung mit uns verbundenen Geschäftsleuten die umfangreichste Unterstützung zu."

* **Siegen,** 27. Aug. Die **Aufforstung der im Kreise Siegen liegenden Haubergsflächen, die fast drei Viertel des ganzen Bodens im Siegerlande bedecken, macht unaufhaltsame Fortschritte.**

„Setz dich, Mannchen!"

Der starrte seinen Gast an, so feierlich sprach sein väterlicher Freund und Berater sonst nie. Er pflegte alles von der praktischen Seite anzufassen.

„Spann mich nicht auf die Folter! Ist ein Unglück passiert?"

„Ja und nein. — Hübsch eines nach dem anderen! Agathe Dittmark hat geschrieben — hier ist der Brief. Ich will dir die Stelle vorlesen, die dich besonders interessieren wird. Der gute Albrecht hat mir das Schreiben zur Verfügung gestellt. Also höre: „Zu einem reinen Glück komme ich trotz Helmut in Petersburg nicht, denn Gunild leidet, leidet über alle Maßen. Er hat mich gebeten, nicht mit ihr über Plattangen zu sprechen, aber wenn wir allein sind, versucht sie immer das Gespräch auf ihn zu bringen. Sie fragt mich nach Euch und Onkel Sollenstern, den ich von uns dreien herzlich grüße, und dann sieht sie mich mit großen Augen an, bis ich anfange, von den Nachbarn zu reden, und da kann ich natürlich Mannchen nicht ganz ausschalten. Sobald sein Name gefallen ist, verbeißt sie sich hartnäckig in das Thema. Sie will wissen, was er tut und treibt, ob er zurückgezogen lebt, ob er recht viel mit Onkel Sollenstern zusammen ist, den sie bis in den Himmel hebt."

„Ach so, Mannchen, da hab' ich was vergessen. Wullnow ist nämlich nicht in Petersburg.

„Nicht?"

„Er hat da 'nen guten Freund entdeckt, den russischen Fürsten Urusoff, mit dem er in Belgrad viel verkehrt hat — soll eine leichtsinnige Fliege sein. Wullnow ist vernarrt in ihn bis über beide Ohren, tollt mit ihm 'rum und läßt seine Frau allein sitzen. Und weil er mit dem 'runter fast ans Schwarze Meer — dort hat der Kerl Besitzungen — gefahren ist, hat er Gunild veranlaßt, Agathchen kommen zu lassen, damit sie ihr die Zeit vertreibt — nach noch nicht viermonatlicher Ehe!"

Plattangen biß die Zähne zusammen und trommelte nervös mit den Fingern auf dem Tisch herum. Schließlich sagte er: „Warum teilst du mir das eigentlich mit, Onkelchen?"

„Weil das nur die Vorrede ist. Das dicke Ende kommt nach!"

Da sprang Plattangen auf. „Raub' mir nicht vollends den Verstand!"

„Behalt ihn nur hübsch beisammen und höre, was nun kommt!

Die Hauberge, die früher die für die Ledergerberei so wichtige Eichenrinde lieferten, sind durch das veränderte Gerbverfahren nahezu wertlos geworden, so daß man zu einer anderweiten Verwertung der Bodenfläche schreiten muß. Der größte Teil wird mit Tannen aufgeforstet werden, und große Flächen sind mit Unterstützung des Staates schon mit dieser Holzart bepflanzt, vereinzelt werden Haubergsteile auch in Eichenhochwald umgewandelt, indem man von den zahlreichen Wurzelausschlägen nur einen Stamm stehen läßt. In neuerer Zeit werden die Hauberge auch in Weidekämpe umgewandelt, auf die das Vieh getrieben werden kann. Die Umwandlung einer Haubergsfläche in Weideland war aber bisher mit großen Unkosten verbunden, da hierzu die mehrere Jahrhunderte alten Wurzelstöcke ausgerodet werden mußten, eine Arbeit, die sehr zeitraubend war. Jetzt geht man diesen mächtigen Wurzelstöcken mit Dynamit zu Leibe und sprengt sie mit einem Schuß einfach aus der Erde heraus. Auf diese Weise kann man in einem Tage eine ziemlich große Fläche von den Wurzelstöcken befreien. Es wird nicht mehr lange dauern, bis auf diese Weise alle Hauberge des Siegerlandes, die ihm einen eigenartigen Charakter aufprägten, verschwunden sind.

Bochum, 28. Aug. Auf der Zeche Konstantin der Große wurden durch ausströmende Gase vier Bergleute, darunter der Steiger Schlichting, betäubt. Drei konnten wieder ins Leben zurückgerufen werden, der vierte, Bergmann Rüding aus Grumme, erstickte.

Barmen, 28. Aug. (Telegr.) Ein Großfeuer zerstörte teilweise die Wuppertal-Eisenhütte. Der Schaden in Höhe von mindestens 75 000 ℳ ist durch Versicherungen gedeckt.

* Trier, 27. Aug. Das Kalisyndikat hat ermittelt, daß an der luxemburgischen Grenze ein ziemlich reger Kalischmuggel stattfindet. Nach dem Reichskaligesetz ist es demjenigen, der nicht Besitzer eines Kalibergwerkes ist, verboten, Kali nach dem Ausland auszuführen. Der Gastwirt Cipranv in Merterl (Großherzogtum Luxemburg) hat sich durch zweite Hand 160 Zentner Kalisalz nach Trier kommen lassen und von hier aus an luxemburgische Orte weiterfahren lassen. Der Gastwirt hatte sich gestern vor der Strafkammer zu verantworten. Er machte geltend, daß eine ganze Reihe Händler Kali zum Inlandspreis in Luxemburg absetzten. Aus einem verlesenen Schriftwechsel ging hervor, daß tatsächlich in Luxemburg ein schwunghafter Handel mit geschmuggeltem Kali betrieben wird. Der Angeklagte wurde zu 50 ℳ Geldstrafe verurteilt. Das geschädigte Kalisyndikat hat sich nach den vereinbarten Bestimmungen an den Lieferanten des Angeklagten gehalten und diesen in eine Vertragsstrafe von 883 ℳ genommen.

Koblenz, 28. Aug. (Telegr.) Zu dem Unglück bei der Wolfsmühle bei Oberlahnstein (vergl. Nr. 435 des „Westf. Merkur") wird noch gemeldet, daß die Frau des Zugführers Schuck und deren neunjähriger Sohn ertrunken sind, eine andere Frau konnte ins Leben zurückgerufen werden. Die Insassen des Kahnes sind wahrscheinlich aus Angst, in das Wehr zu geraten, in die Lahn gesprungen.

* Hannover, 27. Aug. In einer hiesigen Kaserne verschwanden vor kurzem drei Gewehrschlösser. Jetzt ist es gelungen, den Dieb zu ermitteln. Es handelt sich um einen Arbeiter, der früher bei der Kompagnie gedient hatte und sich unter einem Vorwande Eingang in die Kaserne zu verschaffen wußte. Ob es sich um einen bloßen Diebstahl oder um Landesverrat handelt, wird die Untersuchung ergeben müssen.

Unwetter.

Aus allen Teilen des Reiches mehren sich die Nachrichten von den Schäden, die der orkanartige Sturm angerichtet hat. Auch unsere Heimatprovinz Westfalen hatte unter dem Sturm schwer zu leiden, namentlich sind die Obstbäume schwer heimgesucht worden; vor allem hat das Getreide stark gelitten. Die uns vorliegenden Nachrichten besagen:

= Borken, 27. Aug. Der Sturm, der hier heute morgen wütete, hat an der Heidener, Gemener und Burloer Chaussee zahlreiche Bäume umgeweht. An der Bocholter Chaussee wurden 15 alte Ulmen entwurzelt. Der Viehmarkt wurde auf polizeiliche Anordnung abgebrochen, nachdem mehrere Schweine durch stürzende Pappeln erschlagen und eine Kuh verletzt war.

⁂ Bocholt, 27. Aug. Der Orkan, der heute morgen die hiesige Gegend heimsuchte, hat viel schlimmer gewütet, als anfänglich angenommen wurde. Wohl sämtliches Obst wurde von den Bäumen heruntergeschlagen, zahlreiche Bäume wurden entwurzelt. Am schlimmsten hat das Unwetter in der Nähe des neuen Stationsgebäudes der Kleinbahn gewütet. Dort sind zwei lange Reihen mächtiger Pappeln, zusammen etwa 50 Stück, vom Sturm umgeweht worden. An der Kaiserstraße sind etwa 20 bis 30 Bäume, davon allein 10 in nächster Nähe des Schützenhofes gestürzt. Bei der Schwanenmühle wurden gleichfalls mehrere Baumreihen entwurzelt, an einer Chaussee haben mehrere prächtige Kastanienbäume die gewaltigen Kronen eingebüßt, im Hofe des Gymnasiums sind 6 Bäume auf dem Schulhof, bei der Josephskirche 2 Bäume umgeweht. Es gibt hier wenige Gärten, in denen nicht einer oder mehrere Bäume gefallen sind.

Recklinghausen, 27. Aug. Der orkanartige Sturm, der in der vergangenen Nacht und heute vormittag hier wütete, hat großen Schaden angerichtet. An den Straßen des Stadtinnern wie an den Landstraßen wurden viele Bäume geknickt, wodurch der Verkehr zeitweise gehemmt wurde. Die Straßenbahn Recklinghausen-Herne konnte bis mittags 2 Uhr den Verkehr nur durch Umsteigen aufrecht erhalten, weil durch den Sturm umgewehrte Bäume auf die Schienen gefallen waren. In den Obstgärten, wie in anderen Gärten, so auch im Stadtgarten, wurde viel Schaden angerichtet. Im Stadtgarten wurden u. a. mehrere prächtige altehrwürdige Lindenbäume umgeknickt. Ferner fielen zahlreiche große Spiegelscheiben dem Sturm zum Opfer. Ein großer Teil der Telegraphenleitungen war fast während des ganzen Tages gestört. Auch in der Umgegend hat der Sturm furchtbar gewütet. So wurden z. B. in dem herrlichen Buchenwald beim Gemeindegasthaus Katzenbusch in Herten eine Anzahl der schönsten Buchen geknickt.

(Dorsten, 27. Aug. Der orkanartige Sturm in der Nacht und am heutigen Tage hat im Stadtbezirk und in der Umgebung arge Verwüstungen angerichtet. An der Alleestraße wurden zwei hundertjährige Ulmen vom Sturme geknickt bezw. entwurzelt. Die Kronen der Bäume zerstörten eine Haupttelegraphenleitung in erheblichem Umfange. Die Baumpflanzungen der neuen Straßen wurden besonders in Mitleidenschaft gezogen. In den Obstgärten bietet sich ein Bild der Verwüstung. Die Lippe und ihre Zuflüsse sind durch den anhaltenden Regen ständig im Steigen begriffen.

= Heessen, 27. Aug. Ein schreckliches Unwetter ging hier heute morgen kurz vor Mittag nieder. Der Sturm brach Zweige und Aeste von den Bäumen und trieb mit ihnen sein Spiel. Nicht nur Jungere, sondern auch ältere Bäume wurden wie Streichhölzer durchgebrochen. Das reife und unreife Obst wurde in großen Mengen von den Bäumen geschleudert. Dem Gutsbesitzer R. wurde eine Milchkuh in der Weide von einer vom Sturm niederstürzenden Pappel erschlagen und eine zweite Kuh schwer verletzt. Traurig sieht es mit dem noch im Felde stehenden Getreide aus, das von Tag zu Tag infolge der Ungunst der Witterung an Qualität einbüßt und stark im Auswachsen begriffen ist.

⁂ Soest, 27. Aug. Der ganze Kreis Soest wurde heute mittag von einem sehr heftigen Unwetter heimgesucht. Allein im Stadtgebiet sind über 100 große Bäume, Akazien, Linden und Ahorn von der Gewalt des Sturmes entwurzelt. Häuser wurden zum Teil abgedeckt, der Telephon- und Telegraphenverkehr stockte. An den Bahndämmen waren die Leitungsmasten umgeweht und behinderten den Eisenbahnverkehr, weshalb alle Züge mehr oder weniger Verspätung erlitten. Am schlimmsten gelitten haben die Obstanlagen an den städtischen, Provinzial- und Kreisstraßen. Allein auf der Strecke Soest-Meckingsen liegen 31 Apfelbäume. Die stehengebliebenen sind sämtlicher Früchte beraubt, so daß die ganze Obsternte nur noch als Fallobst zu betrachten ist. Vom Turme der Wiesenkirche ist ein Stück Kreuzblume auf die Straße geschleudert worden. Die Haferrichten auf den Feldern sind von dem orkanartigen Sturm nach allen Seiten hin zerstreut worden.

□ Hagen, 27. Aug. Das gestrige Unwetter hat im Telegraphen- und Fernsprechverkehr schwere Störungen hervorgerufen. Fast zwei Drittel sämtlicher Leitungen in Stadt und Umgebung waren gestört. In Eckesey riß der Sturm ein schweres Wellblechdach einer Maschinenfabrik herab und schleuderte es auf den Bahnkörper. Im Stadtgarten wurden große Verwüstungen angerichtet. Auf der Strecke nach Hohensyburg sind viele Bäume entwurzelt worden.

* Wesel, 27. Aug. Seit vergangener Nacht herrscht hier ein orkanartiger Weststurm mit starkem Regen, welcher an Häusern und namentlich an Gärten großen Schaden angerichtet hat. Bäume wurden entwurzelt und viele Gärten verwüstet. Von den meisten Obstbäumen wurde das Obst gänzlich heruntergeschlagen.

* Goch, 27. Aug. Ein orkanartiger Sturm hat heute früh hier und in der Umgegend großen Schaden angerichtet. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt. Die Telegraphen- und Fernsprechverbindung nach Cleve ist durch gestürzte Chausseebäume zerstört. Auf der Clever Landstraße wurde ein Mann von einem fallenden Obstbaume getroffen und schwer verletzt. Viele Fernsprechanschlüsse sind zerstört. Fast sämtliches Obst ist abgefallen.

⁂ Düsseldorf, 27. Aug. Der Sturm während der verflossenen Nacht hat in den städtischen Parkanlagen und Baumpflanzungen erheblichen Schaden angerichtet. Auch im Benrather Schloßpark hat er wüst gehaust; u. a. fiel ihm eine 150jährige Ulme zum Opfer. An zwei Stellen riß die elektrische Leitung der Bergischen Kleinbahnen. Eine mit 2 Pferden bespannte Droschke kam der Leitung zu nahe, wobei die zwei Pferde vom elektrischen Strom getötet wurden.

Vermischtes.

Potsdam, 27. Aug. Ein **Auto**, in welchem vier Potsdamer Herren einen Ausflug unternommen hatten, fuhr heute nacht infolge Lösung eines Pneumatiks in der Nähe von Nikolassee **gegen einen Baum.** Die Insassen und der Chauffeur wurden herausgeschleudert, drei Herren und der Chauffeur erlitten leichtere Verletzungen, während der vierte, ein Kaufmann Steffan, eine Gehirnerschütterung davontrug.

Kiel, 27. Aug. Die Strandung des Torpedobootes G. 7, die vor einigen Wochen auf Brüstenort stattfand, führte heute den Kapitänleutnant Riedel vor das **Marinekriegsgericht.** Der Materialschaden betrug 100 000 ℳ. Das Kriegsgericht kam zu einem Freispruch, da die Strandung nach dem Urteil der Sachverständigen auf Stromversetzung zurückzuführen war.

Halle (Saale), 26. Aug. Der Kaiser sch[illegible]te dem hiesigen 36. Infanterie-Regiment die überlebe[illegible]ofe Büste des Feldmarschalls Grafen Blumenthal, dessen Namen das Regiment führt.

Leipzig, 27. Aug. **Bestätigte Todesurteile.** Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des Malers Hofer, der am 6. Juli vom Schwurgericht in Mannheim wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war. Hofer hatte am 17. März in Heidelberg seine Geliebte in den Neckar geworfen, um sich ihrer zu entledigen. — Ferner verwarf das Reichsgericht die Revision des Tagelöhners Knopp, der vom Schwurgericht in Köln am 10. Juli wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war. Knopp hatte in betrunkenem Zustande sein Kind in einem Schrank erhängt.

Frankfurt a. M., 27. Aug. Der Direktor des Credit Lyonnais in Paris reiste nach einer Meldung der „Frkf. Ztg." im Einverständnis mit dem russischen Ministerium nach Peking, um dort die **Gründung einer Bank** vorzunehmen.

Innsbruck, 27. Aug. Der Maschinenmeister Rüß aus Bozen ist bei einer Bergpartie im Tierfertal abgestürzt und **tödlich verunglückt.** Die Leiche wurde von einer heute mittag ausgesandten Rettungsexpedition geborgen.

Lindau im Bodensee, 26. Aug. Ein neues Mittel des **Saccharinschmuggels** ist in Lindau entdeckt worden. Dort mußte von dem nachts durchkommenden D-Zug Zürich-München ein Wagen abgehängt werden. In den Harmonikafalten des Wagens wurden 18 Kilogramm Saccharin gefunden. Die Schmuggler wurden nicht entdeckt.

München, 27. Aug. Das Befinden des schwer erkrankten Generalintendanten v. **Speidel** hat sich abermals verschlechtert. Eine Wendung zum Schlimmsten wird stündlich befürchtet. — In Schwarzach in der Oberpfalz haben zwei Töchter eines Kleinbauern ihre **vier Kinder** jeweils nach der Geburt **umgebracht** und vergraben. Die Kindesmörderinnen haben dem Untersuchungsrichter bereits ein Geständnis abgelegt.

Schwerin (Warthe), 27. Aug. Der 18jährige Engelhard Müller hatte bei Schwerin mit mehreren Arbeitskameraden Händel angefangen, die bald in **Tätlichkeiten** ausarteten. Schließlich nahm Müller in jede Hand ein Stilett und drang damit auf seine Gegner ein. Er hatte bereits sieben Mann zum Teil erheblich verletzt, als er vom achten zu Boden geschlagen wurde. Mit einer klaffenden Wunde am Hinterkopfe wurde der Messerstecher der Polizeiwache zugeführt. Dort stellte er sich tot und markierte dies so gut, daß er selbst auf Mißhandlungen der Umstehenden nicht reagierte. Man schaffte den Müller bis zur Herbeiholung ärztlicher Hilfe in einen Keller. Durch ein Fenster kroch Müller, obgleich ihm Handschellen angelegt worden waren, ins Freie und versuchte, über den Marktplatz zu flüchten. Er wurde jedoch eingeholt und von neuem verhaftet.

London, 27. Aug. Die **Ueberschwemmungen dauern an.** Aus verschiedenen Teilen des Landes wird heftiges Unwetter gemeldet. Gestern herrschte in Lowestoft ein besonders starker Sturm. Bäume wurden entwurzelt und Häuser beschädigt. Norwich ist telephonisch und telegraphisch von London abgeschnitten.

Luftschiffahrt.

Berlin, 26. Aug. Die **Dorner Flugzeuggesellschaft** hat in ihrer letzten Generalversammlung beschlossen, in Liquidation zu treten, da ihr die Mittel zur Fortführung des Unternehmens fehlen. Die Gesellschaft befaßte sich mit dem Ausbau eines rein deutschen Flugzeugsystems und gehörte zu den wenigen, die zur Lieferung für die Heeresverwaltung herangezogen wurden, die die scharfen militärischen Abnahmeprüfungen bestanden. Die Konstruktion der Dorner-Apparate war recht kostspielig und haben die Mittel der zunächst mehr als Studiengesellschaft gedachten Unternehmung aufgezehrt.

Halberstadt, 27. Aug. Oberleutnant v. Detten ist gestern abend gegen 6 Uhr auf einem Bristol-Eindecker auf dem Flugplatze Halberstadt zu einer **Fahrt nach Döberitz** aufgestiegen. Der Dunkelheit wegen mußte der Flieger in der Nähe von Barby niedergehen und dort eine Zwischenlandung vornehmen. Heute morgen 6¼ Uhr stieg er dort wieder auf und landete um 7 Uhr glatt in Döberitz.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Aug. (Telegr.) Eine Anzahl vom Spiel zurückkehrender Kinder, unter denen sich auch ein 14jähriger Knabe befand, begegnete einem anderen Knaben, der sich ihnen mit einem **Revolver** entgegenstellte und rief: Hände hoch, oder ich schieße! Die Zumutung wurde mit Lachen zurückgewiesen. Die Waffe ging jedoch los und verletzte den 14jährigen Knaben schwer am Kopfe. In seiner Aufregung rannte der Täter davon. Die tollsten Gerüchte über ein angebliches Revolverattentat eines Mannes waren im Umlauf. Die von der Polizei aufgenommene Untersuchung ergab den wahren Sachverhalt. Der verletzte Knabe liegt im Krankenhause.

Helgoland, 28. Aug. (Telegr.) Gestern riß das Seil der elektrischen Förderanlage der Bremer Baufirma Rodick. Eine hochgezogene Lowry stürzte ab und trennte einem 18jährigen Arbeiter den Kopf vom Rumpfe. Eine Gerichtskommission stellte sofort Ermittlungen über die Ursache des Unfalles an.

Paris, 28. Aug. (Telegr.) In seiner Pariser Werkstatt wurde der 70 Jahre alte englische Buchbinder Rainsford, ein bekannter Spezialist in seinem Fach, **erdrosselt aufgefunden.** Es handelt sich wahrscheinlich um einen Raubmord. — Im Alter von 80 Jahren starb in einem Petersburger Hospital **Prinz Lusignan von Cypern,** ein Abkömmling einer Seitenlinie der Capetinger. Der Verstorbene war als Pädagoge bekannt.

Oporto, 27. Aug. Die hiesigen Blätter veröffentlichen eine Meldung, wonach der **deutsche Dampfer** „Agda Eleonore" mit einer Anthrazitladung im Meerbusen von Biscaya mit Mann und Maus **untergegangen** ist.

London, 28. Aug. (Telegr.) Während der durch das Feuer im **Haupttelegraphenamte** an den Telegraphenlinien verursachte Schaden allmählich wieder ausgebessert und die Wiederherstellung des normalen Betriebes erwartet wird, sind heute abend infolge des durch die Ueberschwemmung in Norfolk verursachten Erdrutsches neue Störungen entstanden. Das Kabel Bacton-Borkum, eine der Hauptlinien nach Deutschland, ist durch die Zerstörung der Landlinie in Norfolk ebenfalls unterbrochen worden. Der telegraphische Verkehr nach Deutschland wird voraussichtlich Verzögerungen erleiden.

London, 27. Aug. (Telegr.) Obwohl die telegraphische Verbindung mit Norwich teilweise wiederhergestellt wurde, ist die Eisenbahnverbindung noch **unterbrochen.** Die Great Eastern Railway nimmt keine Passagiere nach Norwich und zahlreichen anderen Plätzen der Ostküste auf, hofft aber morgen wieder mit dem Zugverkehr zu beginnen.

Archangelsk, 27. Aug. Der Dampfer mit den Mitgliedern der **Polar-Expedition** des Kapitäns Sjedow an Bord ist heute abgegangen.

Jaffa, 27. Aug. Sechs italienische Kriegsschiffe sind vor Jaffa eingetroffen. Während drei nordwärts weiter segeln, gehen die Panzerkreuzer „Francesco Peruggio" und „Garibaldi" sowie der geschützte Kreuzer „Coatit" vor Anker. Der Levantedampfer „Leros" wurde von der „Coatit" einer Untersuchung unterzogen.

Handels-Nachrichten.

* **Aus dem Jahresbericht des Bergbau-Vereins Essen für 1911.** II. (Statistischer) Teil. Das reichhaltige Zahlenmaterial des soeben erschienenen statistischen Teils des Jahresberichts des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund für das Jahr 1911 gibt außer näheren Angaben über das letzte Jahr wieder ein Bild der Entwickelung unseres Bergbaues und des Bergbaues der übrigen wichtigeren Länder der Welt. Aus der Fülle der Zusammenstellung sei folgendes wiedergegeben. Die Kohlengewinnung der Welt wird vom Verein für das letzte Jahr auf 1170 Mill. t geschätzt und hätte damit die Förderung von 1910 um 18 Mill. t übertroffen. Die Hauptgewinnungsländer waren an der Weltförderung folgendermaßen beteiligt: Ver. Staaten von Amerika mit 38,50 Prozent, Großbritannien mit 23,50 Proz. und Deutschland mit 20 Proz.; auf diese drei Staaten zusammen entfielen über 80 Proz. der Kohlenförderung der Welt. Die Koksherstellung der Welt hat in 1910 97 Mill. t betragen (für 1911 war eine Schätzung mangels genügender Unterlagen noch nicht möglich), gegen 91 Mill. t im Jahre vorher. Die Vereinigten Staaten von Amerika waren an dieser Produktion mit 37,8 Mill. t, Deutschland mit 23,6 Mill. t und Großbritannien mit 19,6 Mill. t beteiligt. Nach den bis jetzt vorliegenden Angaben über 1911 ist die Gewinnung Amerikas um 5½ Mill. t hinter der Menge von 1910 zurückgeblieben, während Deutschland eine weitere Zunahme um 1,8 Mill. t aufweisen kann. Den größten absoluten Kohlenverbrauch zeigen im vergangenen Jahr die Vereinigten Staaten mit 432½ Mill. t, darauf folgen Deutschland mit 217¼ Mill. t, einschließlich der Braunkohle, und Großbritannien mit 187¾ Mill. t. Der Kohlenverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung fiel in Amerika von 4,78 t im Jahre 1910 auf 4,59 t im Jahre 1911; Deutschland hatte im Jahre 1911 einen Kopfanteil von 3,32 Tonnen gegen 3,25 t im Vorjahr. An Eisenerz wurden im letzten Jahr u. a. gewonnen 42½ Mill. t in den Vereinigten Staaten von Amerika, 30 Mill. t im Deutschen Zollgebiet, 15¾ Mill. Tonnen in Großbritannien, 16¼ Mill. t in Frankreich und über 10 Mill. t in Spanien. Die genannten Länder liefern zusammen etwa 82¼ Proz. der Weltproduktion (139 Mill. t). Die Roheisenerzeugung der Welt (65 Mill. t) zeigt gegen 1910 einen Abfall um 2 Mill. t. Die Ver. Staaten waren an der Weltproduktion mit 24 Mill., Deutschland mit 15½ Mill. und Großbritannien mit 10 Mill. t beteiligt. Die Stahlindustrie zeigt in den einzelnen Staaten im allgemeinen eine Aufwärtsbewegung. In den Ver. Staaten wurden 24 Mill. t, im Deutschen Zollgebiet 15 Mill. t hergestellt. In weitem Abstand folgt mit 6½ Mill. t Großbritannien. Die Weltproduktion schätzt der Verein für 1911 auf 61 Mill. t. Die Petroleumgewinnung stieg in den Ver. Staaten, dem Hauptgewinnungsland, von 28 Mill. auf 29 Mill. t. Rußland weist einen Rückgang seiner Gewinnung (8,9 Mill. t) um rund ½ Mill. t auf. Die Gewinnung aller übrigen in Frage kommenden Länder verzeichnet wesentlich geringere Ergebnisse (z. B. Niederl. Indien 1,6 Mill., Rumänien 1,5 Mill. und Galizien 1,3 Mill. t). Eine ganz außerordentliche Zunahme hat Mexiko zu verzeichnen, dessen Gewinnung von 0,44 Mill. auf 1,6 Mill. t stieg.

* **Vom französischen Textilmarkt** wird gemeldet, daß in der letzten Woche für französische Wollen etwas mehr Kaufangebote vorlagen, die jedoch nur in einzelnen Fällen zu Abschlüssen führten, da die Käufer die Preise zu hoch fanden. Normales Geschäft bestand für überseeische Wollen ebenso für Kammzüge. Die Lage des Kämmlings- und Wollabfallgeschäftes hat sich gebessert, besonders die Streichgarnspinner erweisen sich als gute Abnehmer. Nicht besonders groß waren die Umsätze in wollenen und halbwollenen Geweben; die Fabrikanten aller Sorten klagen über unlohnende Verkaufspreise. Keinerlei Besserung zeigt das Geschäft in baumwollenen Garnen und baumwollenen Geweben. Die Aussichten der Wirkwarenindustrie haben sich gebessert. Die festere Preistendenz für Seidenwaren erschwert das Geschäft in diesem Artikel. Recht befriedigende Situationsberichte liegen aus der Jute- und Leinen-Industrie vor.

* **Neuss**, 27. Aug. Preisfestsetzung der Neusser Oelmüller. Rüböl, 100 kg (ohne Faß), beim Kauf von 400 Ztr. 68,50 M, beim Kauf von 100 Ztr. aber 69,00 M, mit Faß 3,00 M die 100 kg mehr. Gereinigtes Oel 3,00 M teurer. Rübkuchen bei Abnahme von 10 000 kg 110,00 M die 1000 kg.

* **Neuss**, 27. Aug. Produktenbörse. Weizen Ia. 21,00, do. IIa. 20,00. Roggen Ia. 17,60, IIa. 17,10. Hafer Ia. 21,00, IIa. 20,00, neuer 18,30 M per 100 kg. Kartoffeln 3,00 bis 4,00 M. Heu 0,00—4,00, Luzerner Heu 0,00—5,00 M für 50 kg. Krummstroh 13,00, Breitdruschstroh 14,00 M für 500 kg. Kleie 6,50 M für 50 kg.

* **Köln**, 27. Aug. Fruchtmarkt. Luzerner Heu 10,00 bis 10,50 M, Wiesenheu neues 6,80—7,20 M, Roggen Breitdruschstroh 4,20—4,50 M, Krumm- und Preßstroh 3,40—3,80 M die 100 kg.

* **Hamburg**, 27. Aug. Weizen, mecklenburger und ostholsteiner, Aug.-Sept. 000–225, fest. Roggen, mecklenburger u. Altmärker, 000,00—182,00, fest, russischer, 9 Pud 10 15 130,00, fest. Gerste, südrussische, cif Aug. 126,00, schwimmend 000,00—136,00, Sept. 124,00—000,00, ruhig. Mais, amerik. mixed cif Aug. 000,00.

Hamburg, 27. Aug. Salpeter. 11,02½, Sept. 11,02½, Febr.-März 11,37½, ruhig.

* **Antwerpen**, 27. Aug. Chilisalpeter. 27,25, Febr.-März 27,90.

Düsseldorfer Börse.

Amtlicher Kursbericht vom 27. August.

Kohlen-Kuxe	Nachfr.	Angeb.	Kohlen-Kuxe	Nachfr.	Angeb.
Alte Haase	1400	1430	Heinrich	5050	5150
Blankenburg	1950	2150	Helene u. Amalie	19 450	19 750
Caroline b. Holzw	2900	3100	Joh. Deimelsberg	6600	6900
Carolus Magnus	6350	6600	Kaiser Friedrich	—	—
Constantin d. Gr.	—	50 500	Königin Elisab.	—	27 900
Ver. Deutschland	5500	5650	König Ludwig	31 000	—
Dorstfeld	11 300	11 800	Langenbrahm	21 000	21 900
Eintracht	—	—	Lothringen	27 500	28 500
Ewald	48 000	49 500	Mont Cenis	17 800	18 100
Fr. Vogel Unverh.	—	—	Rudolf b. Const.	500	625
Friedrich d. Gr.	26 300	28 000	Schürb. u. Charl.	1700	1750
Fr. Morgensonne	—	11 800	Ver. Trappe	2000	—
Germania	—	—	Tremonia	—	—
Gottessegen	2525	2750	Unser Fritz	—	23 500
Graf Bismarck	59 000	—	Victor	—	—
Graf Schwerin	—	14 100	Victoria	—	850
Kali			**Kali**		
Alexanderhall	—	—	Hegwigsburg	—	—
Beienrode	6900	7000	Hercynia	—	—
Bernhardshall	—	700	Hohenfels	—	—
Burbach	14 800	15 150	Hohenzollern	—	7150
Carlsfund	6600	6750	Johannashall	—	—
Desdemona	—	—	Kaiseroda	10 600	—
Glückauf b. Sond.	21 500	22 500	Neustassfurt	12 000	13 400
HansaSilberberg	6000	7000	Wilhelmshall	10 100	10 500

Im freien Verkehr ermittelte Kurse.

Adler b. Kupferdreh	4200	4275	Graf Beust	—	—
Anneliese	1400	1450	Hermann I—III	4100	4200
Brassert	12 150	12 500	Oespel	2300	2350
Die Lippe	—	—	Trier I—III	6200	6300
Dorsten	475	550	Westfalen (10 000 t.)	900	950

Ergänzungstabelle zur Berliner Börse.

Preussische Pfandbriefe.

			26. 8.	27. 8.			26. 8.	27. 8.
Berl. Pfandbr.	5		117,00	117,00	Landsch. Zentr.	3½	87,25	87,10
do.	do.	4½	106,30	106,50	do.	do. 3	79,70	79,70
do.	do.	4	105,25	105,00	Sächsische	4	101,60	101,60
do	do.	3½	99,80	99,90	do.	3½	88,10	88,10
do.	neue	4	98,50	98,50	do.	3	79,00	79,00
do.	do.	3½	89,50	89,50	Westf. Land	4	97,60	97,60
do.	do.	3	81,50	81,50	do.	do. 3½	87,60	87,75
Landsch. Zentral	4		97,50	97,25				

Industrie-Aktien.

Schwabenbräu	155,25	155,00	Kaliwerk Aschersl.	168,10	168,00
Alsen Portl.-Cem.	240,75	240,00	Marienhütte Kotzn.	123,60	123,60
Düsseld. Waggon	246,00	249,00	Riebeck. Montanw.	190,60	190,00
do. Maschinenb.	112,50	112,25	Teutonia Misburg	152,00	151,75
Elberfelder Papier	91,75	91,25	Vogt & Wolf	269,75	269,50
Gasmotor Deutz	129,50	128,75			

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Berl. Hyp. Pfdbr.-B. 3½ %	88,00	88,00	Pr. Bodkr.-Pfdbr. XXI unk. 1913	97,20	97,00
do. I, II unk. 14	97,00	97,00	Pr. Ctr.-Bdkr. 1890	97,00	97,00
do. 4 % III, IV uk. 15	97,00	97,00	do. 1899, 1901	97,00	97,00
do. 3½ % I unk. 16	91,00	91,00	do. 1903 unk. 1912	97,00	97,00
Dt. Hyp.-B. IV-VI	—	—	do. 1906 unk. 1916	97,50	97,50
do. VII, X, XI, XII	97,00	97,00	do. Kom.-Obl. 1901	99,25	99,25
do. XIII unk. 1913	91,00	91,00	do. do. 87, 91, 96	89,30	89,10
do. Kom.-O. u. 1913	89,00	89,00	Pr. Hyp.-A.-B. 4 %	95,10	95,10
Goth. Grundkr. II	117,20	117,20	do. do. 3½	87,70	87,70
do. V, VIII	88,25	88,25	Pr. H.-V.-Z. 4	97,50	97,50
do. VI, VII	96,80	96,80	do. do. 3½	92,10	92,10
do. IX, IX a	96,80	96,80	Pr. Pfdb. XVIII-XXI	96,90	96,90
do. X, XII uk. 13 14	96,60	96,60	do. XXII (1912)	96,90	96,90
do. XIII 1915	97,50	97,50	do. XXV (1914)	97,30	97,30
do. XIV, XIV a	97,50	97,50	do. XXVIII (1917)	98,00	98,00
Hamb. Hyp. 4 u. 13	97,90	97,00	do. XXIX (1919)	98,00	98,00
do. 3½ unk. 13	88,00	88,00	do. XXIII (1912)	90,80	90,80
Hann. Bodkrd. II	88,50	88,50	do. XXVI (1914)	90,80	90,80
do. IX, X unk. 13	97,70	97,70	do. XXIV (1912)	87,90	87,90
do. I	91,00	91,00	do. XXX (1920)	99,00	99,00
do. III, VIII	97,50	97,50	do. K.-Obl. (1917)	99,30	99,30
Meining. Hyp.-Bnk. II, VI, VII	97,10	97,10	do. do. IX (1920)	99,50	99,60
do. VIII unk. 1914	97,20	97,20	Rh.-Westf. Bodkr. I, II, V, VII, VII a	96,70	96,70
do. XIII 4 1918	97,90	97,90	do. IX unk. 1912	96,70	96,70
do. Präm.-Pfdbrf.	135,60	135,50	do. X unk. 1915	97,30	97,30
Mitteld. Bdkr. 3½	88,00	88,00	do. XI unk. 1918	97,60	97,60
Nordd. Grdkr. III	96,75	96,75	do. II, IV, VI	88,00	88,00
do. VI, X, XI	96,75	96,60	Westd. Bodenkr. I, II, V, VI	96,80	96,80
do. 3½ VII, IX	88,00	88,00	do. III, IV	87,80	87,80
Pr. Bodkr.-Pfdbr. XIII, XIV, XVII-XIX	97,10	96,90			

Ausländische Fonds.

Argent. Anl. 1887	—	—	Buen. Air. Pr. 10	90,00	90,00
do. äuß. 88 1000 £	—	—	Oest. Gold 1000 fl.	95,50	95,75
do. 500 £	—	—	do. Kronen-R.	88,60	88,60
do. 100 £	98,10	98,50	Port. unif. III 02	67,50	—

Bank-Aktien.

Elberfelder Bankv.	105,70	105,70	Petersburg. Intern.		
Hannoversche Bk.	143,00	143,00	Hand.-Bank	218,25	217,90
Mittelrhein. Bank	107,10	107,25	Rheinische Bank	108,30	108,50
Old. Spar- u. Leihb.	180,25	180,25	Westf.-Lipp. V.-Bk.	100,25	100,25

Amerikanische Warenkurse.

* **New-York**, 27. Aug. Schlußpreise.

		26.	27.			26.	27.
Weizen	Sept.	102¼	103¼	Baumwolle	Aug.	10,77	10,64
„	Dez.	101⅜	101⅞	„	Sept.	10,77	10,64
„	Jan.	—	—	„	Okt.	11,01	10,88
„	Febr.	—	—	„	Nov.	11,06	10,94
Mais	Sept.	—	—	„	Dez.	11,10	11,00
„	Dez.	—	—	„	Jan.	10,98	10,88
„	Jan.	—	—	„	Febr.	11,04	11,02
„	Febr.	—	—	„	März	11,13	11,02

Weizen fest. Mais fest. Baumwolle stetig.

* **Chicago**, 27. Aug. Schlußpreise.

| | |

Bruderschaft Maria Revelaer.

†

Das Seelenamt für die verstorbenen Mitglieder findet statt am Donnerstag, den 29. Aug., morgens 8 Uhr in der Lambertikirche.

Der Vorstand.

Familiennachrichten.

Geboren. 1 Tochter: Oberlehrer Karl Haber, Gelsenkirchen.

Verlobt. Heinrich Bücker mit Maria Vogt, Lüdinghausen und Sümminghausen. — Johannes Schmitz mit Gertrud Hasband, Horstermark und Münster. — Hans Maret mit Martha Glück, Koblenz. — Klemens Paul mit Sophie Keller, Stromberg i. W. und Nienberge.

Vermählt. Heinrich Steinbudde mit Paula Sälzer, Gelsenkirchen.

Gestorben. Amtmann a. D. Heinrich Bormann, 70 Jahre, Borghorst. — Kaufmann Berhard Linnemann, 62 J., Delde. — Gutsbesitzer Hermann Backen, 70 J., Lütke-Uentrup. — Kaufmann August Beyer, 70 J., Hoevel. — Ww. Anna Beckmöller geb. Weischer, 53 J., Hamm. — Steiger a. D. Heinrich Schlieper, 50 J., Weimar. — Sanitätsrat Dr. Josef Zuckermann, 65 J., Krefeld. — Franziskanerpater Nathanael Catiz, 34 J., Aachen.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 28. d. M., vormittags 10 Uhr findet auf dem Hofe hinterm Polizeigebäude hier eine **öffentliche Versteigerung** nicht abgeholter Fundsachen statt.

Zur Versteigerung gelangen u. a. folgende Gegenstände:

10 Herrenfahrräder
1 Damenfahrrad
3 verschiedene Koffer
3 Handtaschen
5 Peitschen

sowie Handstöcke, Wagenlaternen, Schlittschuhe u. a.

Münster, den 24. Aug. 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Theaterbuchhandlung

Textbücher für Dilettanten-Vereine (auch für weibl. Vereine). **Große Auswahl!** Auswahlsendungen u. Kataloge gratis zu Diensten.

W. Bleeker Münster i. W.

Altersteinweg 8 (Eing. Kirchherreng.). Fernruf 1156. 5969

Eine Lust zu schneidern

ist es, wenn man **Favorit-Schnitte** verwendet. Sie sind einzig! Die begehrteste Modenschau der Saison ist wiederum das **Favorit-Moden-Album** (nur 60 Pfg.). Auch **Jugend-Moden-Album** u. **Favorit-Handarbeits-Album** (à 60 Pfg.) per Post bezogen, je 10 Pfg. extra bei Franko-Zusendung.

C. B. Specht,
Münster, Roggenmarkt 2,
Posamenten-, Kurz-, Weiss- u. Seidenwaren en gros u. en détail.

Herren-Garderobe u. **Uniformen,** abgelegte u. neue, in gr. u. kl. Posten zu reellen Preisen zu kaufen gesucht in u. ausserhalb der Stadt. **G. Hätter sr.,** Münster i. W. Krumfmertimpen 17|19. Tel. 1529. 8562

Flechten

alles. u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füße

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Zusammensetzung: Wachs, Öl, Terpentin je 25,0, Birkenteer 3,0, Eigelb 20,0, Salicyl, Bors. je 1,0. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den Apotheken.

9236

Gut oder Ackerwirtschaft

gesucht. Angebote erb. an E. Trost, postlagernd Hamm i. W. 5956

Wohn- od. Geschäftshaus

gesucht. Angeb. erb. an R. Zürner, postlagernd Dortmund. 5957

Versetzungshalber

ist die 2. Etage des Hauses Neubrückenstraße Nr. 66–67 zum 1. Oktober evtl. später zu vermieten. Die Wohnung enthält Diele, 2 Salons, 4 Zimmer, Küche, Wintergarten, Bad, 2 Mansarden, 2 Keller u. ist m. Zentralheizung, elektr. Licht, Koch- u. Leuchtgas versehen. 5321

Ich beschaffe gute erste und auch zweite 5901

Hypotheken

für Darleiher kostenlos und bitte um gefl. Anstellung von Kapitalien.

Jos. Ostlaender,
Münster i. W., Hochstraße 22.

Junger Mann mit guter Schulbildung (Tertianer) **sucht** kaufm.

Lehrlingsstelle,

am liebsten in der **Manufakturbranche.** Angebote unt. **A. S. 5961** a. d. Geschäftsstelle d. Westfäl. Merkur.

Oberwesel, Perle des Rheins, zwischen Loreley und Pfalz, beliebt als Ausflugsort und Sommerfrische, hochromant. Lage, historische Sehenswürdigkeit. Brückenstation der Cöln.-Düsseldorfer u. Niederl. Dampfschiffe. Gute Verpflegung. Näh. durch 364 **Verkehrs-Verein.**

Nach 17jähriger praktischer Tätigkeit

14 Jahre in Oberhausen (Rhld.), zuletzt 3 Jahre I. Assistent am Zahnärztl. Institut der Königl. Universität zu Kiel, habe ich mich in Münster **Breul 16a** (Ecke Neubrückenplatz) 5058

als **Zahnarzt** niedergelassen.

Sprechstunden 10–12 und 3–4, ausser Samstag und Sonntag.

Fernruf 810. **Zahnarzt Heinze.**

Unsere

General-Agentur für Münster i. W.

mit Bezirk, Bestand und Organisation ist neu zu besetzen.

Strebsamen, energischen Fachleuten, — auch Inspektoren — ist günstige Gelegenheit zur Erlangung einer selbständigen aussichtsreichen Position geboten.

Geeignete Bewerber, die praktische Erfahrung in der Unfall-, Haftpflicht- und Einbruchdiebstahl-Branche besitzen, organisatorische und acquisitorische Befähigung nachweisen können und sich persönlich dem Ausbau der Organisation und dem Neugeschäft widmen wollen, belieben Offerte mit Angabe ihrer seitherigen Tätigkeit einzureichen an die

Rhenania, Versicherungs-Aktien-Gesellschaft,
Köln a. Rh. 5033

Bezirks-Generalagent

für den Bezirk Münster gesucht von erster Deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaft gegen Gehalt, Spesen und Provision.

Herren, auch solche, die noch nicht im Versicherungsfache tätig waren, sich aber für einen derartigen Posten interessieren, werden um Angabe ihrer Adressen gebeten.

Angebote unt. „L. 5936" an die Geschäftsstelle des Westf. Merkur.

Ernst Eckardt, Dortmund



Spezial-Geschäft seit 1875 für

Fabrik-Schornsteine,

Neubau und Reparatur, Höherführen, Geraderichten, Auskugen u. Binden, auch während des Betriebes.

Blitzableiter-Anlagen.

Kesseleinmauerungen. Fundamentierungen.

Sämtliche feuerfeste Arbeiten.



Nähr-Maltose

für Kinder, die nicht gedeihen u. an Körpergewicht abnehmen.

Milchzucker

Reinste Marke, nach Professor Dr. von Soxhlets Verfahren für gesunde und kranke Säuglinge.

Malz-Extrakt nach Liebig & Fehling, seit 45 Jahren bewährt als Katarrhmittel und Nährpräparat für Kinder, Kranke und Genesende.

Malz-Extrakt-Hustenbonbons

unerreicht in Wohlgeschmack und lösender Wirkung.

In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt



Täglich 3 mal zwischen Hann.-Münden u. Hameln durch 5 erstkl. Salondampfer. Sie durchfahren die schönste Gebirgsgegend Norddeutschlands. Für Touristen Anschlusstouren nach Cassel, Bad Pyrmont, Teutoburgerwald etc.

Gute Restauration an Bord.

Illustr. Fahrplan und Auskunft gegen Einsendung von 10 Pfennig Porto.

Fahrpläne in allen Kursbüchern.

Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt-Ges. F. W. Meyer in Hameln.

Saison 1912: 5. Mai bis 15. Septbr. inkl.

Das sind sie!



Die

„Union-Brikets"

welche

billiger und besser sind als Steinkohle.

Machen Sie einen Versuch! 5691

Erhältlich in den Kohlenhandlungen!

Zwei eucharistische Bücher von

Pfarrer Dr. Augustin Wibbelt.

Mein erstes Beicht- und Kommunion-Büchlein.

Ein Andachtsbüchlein für Kinder. 128 Seiten in schönem gut lesbarem Druck. Gut gebunden von 45 Pfg. an.

Brot der Engel. Gebet- und Betrachtungsbuch für alle Verehrer des hochheiligsten Altarssakramentes. In 2 Größen und in allen Preislagen von Mk. 1.35 ab.

Wibbelt hat durch diese beiden Bücher bewiesen, daß seine Feder berufen ist, das höchste Geheimnis des kath. Lebens würdig zu feiern. In dem ersteren, das für Kommunionkinder von 7–10 Jahren bestimmt ist, schlägt er einen so klaren, einfachen und wahrhaft kindlichen Ton an, wie er letzten Endes nur einem Dichter gelingen kann.

Das zweite ist ein vorzügliches Gebetbuch für reifere Christen, in dem sich Pfarrer Wibbelt ebenfalls von seiner besten Seite zeigt. So findet z. B. die ganze Lehre vom allerheiligsten Altarssakramente und ihre Anwendung auf das Leben eine ungewöhnlich lichtvolle und herzenswarme Darstellung, die sich über zwanzig echt Wibbelt'sche Betrachtungen erstreckt.

Beiden Büchern, denen die Kommunionsdekrete Pius X. zugrunde liegen, spendet die berufene Kritik das höchste Lob. Sie sind in allen Buchhandlungen erhältlich.

Butzon & Bercker, Verleger des hl. Apost. Stuhles, Kevelaer.

Bad Sassendorf

Bahnstation der Strecke Altenbeken-Hagen. Während der Saison besondere Badezüge. Stärkste Sole Westfalens 10% ig. Kohlensaure Bäder, System Bloch, gleiche Heilwirkung wie in Nauheim. Vorzügliche Heilerfolge bei Skrofulose, Frauenleiden usw. Von Jahr zu Jahr steigende Frequenz. Neu: Bedeutend vergrößerte Kuranlagen. Badearzt, Apotheke. Billige Verpflegung. Prospekte und alles Nähere durch die Salinendirektion **Bad Sassendorf i. Westf.,** Sais.: 1. Mai b. 30. Sept.

Bad Ems Hotel und Pension **Soltau**

Altrenommiertes Haus nächst der kath. Kirche, der Neuzeit entsprechend renoviert. Elektr. Licht. Pension von Mk. 5.50 ab. Prospekte gratis. 1623 **Carl Becher.**

F. Stegemann Nachf.

Münster i. W.

Fernsprecher 328 Ludgeristraße 21

Spezialität

Priester-Kleidung

nach Maß

Feinste Referenzen Reelle Bedienung

Billigste Preise

„LEFRAMA" Schreibmaschine der Zukunft.



Der Gipfel des Erreichbaren.

Preis 280 Mark.

Teilzahlungen gestattet.

25000 verbreitet, viele Anerkennungen. Solvente Vertreter überall gesucht.

Verlangen Sie Gratis-Prospekt von **Carl E. Lehmann, Frankfurt a. M.**

Eine hygienisch vollkommene, in Anlage u. Betrieb billige

Heizung für das Einfamilienhaus

ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch Schwarzkopf, Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.



Ein gutes Geschenk

für die Hausfrau ist unbedingt eine Nähmaschine. Hervorragend konstruierte und modern ausgestattete Maschinen aller Systeme bietet Sturmvogel. Langschiff, Schwingschiff, Rundschiff und Central-Bobbin für Familie und Schneiderei. Fahrräder mit Aluminiumfelgen. Pneumatiks, elektrische Apparate, Taschenlaternen, Feuerzeuge, Rasierapparate, Spiritus-Bügeleisen, Maschinennadeln. Schreiben Sie noch heute an uns wegen Uebernahme der Vertretung. 2934

„Sturmvogel" **Gebr. Grüttner,** Berlin-Halensee 141.

Zuckerkranke

werden es sicherlich nicht bereuen, meine Broschüre über dieses furchtbare Leiden zu lesen zu haben. Zusendung kostenlos portofrei durch Chemik. Kaesbach, Niewerle 77, N.-L. 5243



1004

Gebetbücher

für alle Stände in allen Preislagen.

Grob- und Fein-Druck.

Brautbücher

Heinrich Stamm

Roggenmarkt 5.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von Mark 49.50 an.

Zubehörteile, Mäntel von Mark 2.80 an, auch an fremden Fabrikat, prompt und billigst.

Reparaturen,

Nähmaschinen von Mk. 56.– an.

Katalog umsonst und portofrei

Fabrikslager der Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" A.-G.

Gegründet 1896.

Münster i. W.

Frauenstrasse 24

Telephon 822

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet im Landes-Oekonomie-Kollegium, Berlin W., Königgrätzer Straße 19.

		Danzig am 20. 8.	Posen am 23. 8.	Breslau am 21. 8.	Berlin am 24. 8.	Magdeburg am 20. 8.	Dresden am 26. 8.	Leipzig am 26. 8.	Chemnitz am 26. 8.	Zwickau am 26. 8.	Plauen i. V. am 26. 8.	Hannover am*) 26. 8.	Hamburg am**) 22. 8.	Dortmund am 26. 8.	Frankfurt a. M. am 26. 8.	Mannheim am 26. 8.	Stuttgart am 22. 8.	München am 24. 8.	Köln a. Rh. am††) 26. 8.	Oberfeld am 26. 8.	Metz a. M. am 26. 8.	Bütte dorf am††) 21. 8.
Auftrieb:	Rinder	231	79	1077	2993	380	669	601	558	281	108	387	1872	728	1344	1061	146	1519	949	515	681	434
	Kälber	147	94	892	836	226	271	260	104	74	61	197	1419	231	951	257	501	4324	627	364	426	181
	Schafe	61	55	220	8744	329	901	857	662	845	228	446	8199	24	179	33	—	550	243	201	138	—
	Schweine	1394	869	1724	9907	2459	2052	2520	1969	1075	586	853	4456	2058	2884	2189	694	7012	6851	2092	4488	1578
Tendenz:	Rinder	lebhaft	lebhaft	mittelm.	gleit	mittelm.	mittel	mittel	schlecht	langsam	mittel	flau	ruhig	langsam	gedrückt	mittel	mäß. bel.	fest	gl. belebt	l. ruhig	langsam	langsam
	Kälber	glatt	lebhaft	mittelm.	lebhaft	mittelm.	mittel	gut	mittel	gut	flott	mittel	langsam	schleppd.	langsam	ruhig	mäß. bel.	besser	l. ruhig	l. ruhig	langsam	lebhaft
	Schafe	mäßig	lebhaft	mittelm.	glatt	mittelm.	gut	mittel	mittel	mittel	flott	langsam	langsam	m. rege	langsam	gedrückt	—	Lauchgeb.	gl. belebt	l. ruhig	langsam	—
	Schweine	ruhig	ruhig	besser	glatt	langsam	langsam	mittel	mittel	mittel	mittel	langsam	langsam	langsam	langsam	mittel	mäß. bel.	besser	gl. lebh.	l. ruhig	langsam	mittelm.

	Schlachtvieh-preis auf 100 Pfd. Lebendgew.	Danzig	Posen	Breslau	Berlin	Magdeburg	Dresden	Leipzig	Chemnitz	Zwickau	Plauen i. V.	Hannover	Hamburg	Dortmund	Frankfurt a. M.	Mannheim	Stuttgart	München	Köln a. Rh.	Oberfeld	Metz a. M.	Bütte dorf
		100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.
I. Rinder:																						
A. Ochsen:																						
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)		56	52	—	43–51	56–56	52–56							53–55	50–54	—	54–60	53–56	60–61	55–55	60–63	51–55	56–57	55–57
b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4–7 Jahren		58	—	—	42–45	—	48–53	54–58	58–60	56–58	54–55	55–57		50–52	—	—	—	52–54	—	50–52	58–62	47–48	49–51	51–54
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete		54	—	44–48	36–39	47–50	44–47	48–52	50–53	50–51	50–52	50–51	44–46	46–50	—	49–53	48–51	—	47–49	52–56	42–43	49–51	44–46
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere		50	—	38–40	–33	43–44	38–43	40–46	42–45	45–45	44–46	44–45	40–43	42–45	—	44–48	47–48	—	43–46	45–50	—	41–45	39–40
B. Bullen:																						
a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts		58–60	47–48	50–54	49–50	50–54	51–55	55–57	56–59	46–50	50–52	53–56	53–56	47–52	48–50	49–52	49–50	52–55	46–50	51–58	52–54	47–49	52–56
b) vollfleischige, jüngere		56	44–45	44–49	44–47	45–49	46–51	50–55	52–53	49–51	48–50	50–52	49–51	46–51	40–48	45–47	47–49	50–52	49–45	47–50	48–48	40–42	47–49
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere		45–53	28–43	38–42	36–39	43–44	42–45	43–47	41–49	39–46	42–46	37–45	37–46	39–47	34–36	—	—	35–47	28–41	40–46	40	33–35	34–42
C. Färsen (Kalben) und Kühe:																						
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts		50	46–48	—	48–50	—	49–53	51–54	50–51	57–58	54–56	58–60	54–56	50–53	50–53	47–52	49–52	52–54	50–59	53–55	53–58	45–47	55–57
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, bis zu 7 Jahren		57	40–42	—	43–46	46–50	46–51	47–49	50–57	51–54	48–50	51–55	49–51	45–47	45–48	47–53	46–48	—	45–50	47–51	45–46	40–42	49–51
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen		49–50	36–38	40–45	35–40	41–45	42–45	41–45	44–48	43–44	46–48	44–46	40–43	36–40	40–43	42–46	18–42	38–43	39–44	42–45	36–38	32–34	40–42
d) mäßig genährte Kühe und Färsen		44–48	30–34	35–38	31–35	36–39	38–42	34–38	39–42	38–40	40–44	38–41	38–41	40–44	38–40	40–43	31–35	38–43	32–38	36–40	35–38	—	36–37
e) gering genährte Kühe und Färsen		40–45	–28	22–30	–22	–33	31–37	—	29–36	38–35	30–40	—	32–37	22–26	27–31	33–38	19–38	22–31	24–31	28–35	22	—	27–33
D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser)		45–50	—	—	38–40	40–46	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25–30	—	—	22–37	—	32–40	—	—
II. Kälber:																						
a) Doppellender feinster Mast		72	—	—	—	—	73–88	76–86	—	—	—	—	—	75–80	—	—	—	—	—	83–88	—	78–85	—
b) feinste Mastkälber		60–64	60–65	70–74	—	69–67	64–70	65–66	66–69	64–56	62–64	66–69	—	64–72	62–66	—	63–66	—	—	60–64	67–70	62–65	57–60
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber		60	54–58	61–65	57–61	60–62	58–63	62–63	62–65	58–60	60–65	62–65	62–65	56–64	56–60	61–65	60–63	65–67	68–71	54–56	60–62	54–60	54–56
d) geringere Mast- und gute Saugkälber		57	–50	55–60	51–54	54–58	48–51	58–60	58–60	58–60	58–60	58–60	48–56	54	56–60	57–60	60–64	64–67	48–58	54–57	57–60	44–52	50–53
e) geringe Saugkälber		49–54	—	46–52	37–43	48–50	38–45	53–55	54–61	50–54	50–55	54–55	47–52	—	45–48	—	51–54	53–59	56–63	—	—	44–52	—
III. Schafe:																						
A. Stallmastschafe:																						
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel		60	—	—	43–48	44–49	47–48	47–50	49–50	45–46	46–47	46–47	—	—	—	—	—	—	—	—	—	44	—
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe		48–50	34–36	—	36–42	36–43	40–44	42–44	47–48	40–43	42–44	40–48	—	—	—	—	38–40	—	—	—	—	35–39	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)		42–46	26–28	—	26–32	33–40	34	30–34	40–45	—	—	—	—	—	—	—	23–35	—	—	—	—	—	—
B. Weidemastschafe:																						
a) Mastlämmer		—	—	—	—	47–50	—	—	—	—	—	—	40–43	42–44	—	42–46	—	—	53–55	69–72	46	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe		—	—	35–42	—	39–43	—	—	—	—	—	—	39–37	38–42	—	—	—	—	44–49	53–56	37	—	—
IV. Schweine:																						
a) Fettschweine, über 300 Pfund Lebendgewicht		64–65	66–78	70–72	—	68–70	67–68	—	—	—	—	—	—	63½/64½	—	—	—	—	69–66	65–65	69–69	—	68
b) vollfleisch. Schweine v. 240–300 Pfd. Lbdgew.		63–65	63–65	69–70	66–68	66–68	67–68	—	—	—	—	—	—	64–65½	64–65	66–68	—	—	69–69	69–69	64–65	64–65	68
c) vollfleisch. Schweine v. 200–240 Pfd. Lbdgew.		62–64	60–64	67–68	66	64–66	65–66	—	—	—	—	—	—	61½/62½	64–65	65–67	66–69	—	69–69	69–69	64–65	63–64	66
d) vollfleisch. Schweine v. 160–200 Pfd. Lbdgew.		59–63	57–62	65–67	62–66	63–64	63–64	—	—	—	—	—	—	61–63	63–65	65–68	67–68	—	69–69	68–68	63–64	61–61	65
e) vollfleischige Schweine unter 160 Pfd. Lbdgew.		55–60	53–57	60–63	60–62	59–61	59–62	—	—	—	—	—	—	51–59½	60–63	65–66	66–67	—	67–68	67–68	59–62	57–62	61
f) Sauen		48–56	46–50	59–62	61–66	59–61	60–62	—	—	—	—	—	—	58½/61½	60–62	—	61–63	—	—	—	—	—	61
a) Fettschweine, über 300 Pfund Lebendgewicht		—	—	—	65–66	—	65–67	67–68	66–66	67–66	67–66	66–67	63–65	63–65	—	—	—	—	76–66	76–80	80–82	76–80	76–80
b) vollfleisch. Schweine v. 240–300 Pfd. Lbdgew.		—	—	—	66–68	63–65	65–66	67–68	66–66	67–66	67–66	65–66	63–65	63–65	64–66	65–66	66–67	66–67	76–66	78–80	82–83	76–80	76–80
c) vollfleisch. Schweine v. 200–240 Pfd. Lbdgew.		—	—	—	66–67	62–63	63–65	65–66	64–65	65–65	65–66	63–65	61–63	61–63	63–65	64–66	64–66	66–67	76–66	78–80	80–82	76–80	76–80
d) vollfleisch. Schweine v. 160–200 Pfd. Lbdgew.		—	—	—	64–65	60–61	61–63	63–64	63–64	63–64	63–64	61–63	59–61	59–61	61–63	63–64	63–64	66–66	76–66	78–80	78–80	76–77	76–77
e) vollfleischige Schweine unter 160 Pfd. Lbdgew.		—	—	—	63–64	58–59	59–61	61–62	61–62	61–62	61–62	59–61	57–59	57–59	59–61	61–62	61–62	64–65	70–74	73–77	77–78	73–77	73–77
f) Sauen		—	—	—	61–62	57–58	58–60	60–61	60–61	60–61	60–61	58–60	56–58	56–58	58–60	60–61	60–61	63–64	70–74	73–77	73–77	73–77	73–77
a) Fettschweine, über 300 Pfund Lebendgewicht		—	—	—	65–66	—	65–67	67–68	66–66	67–66	67–66	66–67	63–65	63–65	—	—	—	—	76–66	78–80	82–83	76–80	76–80
b) vollfleisch. Schweine v. 240–300 Pfd. Lbdgew.		—	—	—	66–67	63–65	65–66	67–68	66–66	67–66	67–66	65–66	63–65	63–65	64–66	65–66	66–67	66–67	76–66	78–80	82–83	76–80	76–80
c) vollfleisch. Schweine v. 200–240 Pfd. Lbdgew.		—	—	—	65–67	62–63	63–65	65–66	64–65	65–65	65–66	63–65	61–63	61–63	63–65	64–66	64–66	66–67	76–66	78–80	80–82	76–80	76–80
d) vollfleisch. Schweine v. 160–200 Pfd. Lbdgew.		—	—	—	64–65	60–61	61–63	63–64	63–64	63–64	63–64	61–63	59–61	59–61	61–63	63–64	63–64	66–66	76–66	78–80	78–80	76–77	76–77
e) vollfleischige Schweine unter 160 Pfd. Lbdgew.		—	—	—	63–64	58–59	59–61	61–62	61–62	61–62	61–62	59–61	57–59	57–59	59–61	61–62	61–62	64–65	70–74	73–77	77–78	73–77	73–77
f) Sauen		—	—	—	61–62	57–58	58–60	60–61	60–61	60–61	60–61	58–60	56–58	56–58	58–60	60–61	60–61	63–64	70–74	73–77	73–77	73–77	73–77

*) Kälbernotiz vom 22. 8. 1912. — **) Kälbernotiz vom 20. 8. Schweinenotiz vom 23. 8. — †) Kälber- und Schafnotiz vom 22. 8. — ††) Kälbernotiz vom 23. 8.

Insoweit nicht Marktnotierungen nach Lebendgewicht vorliegen, sind die Schlachtgewichtspreise auf Lebendgewicht umgerechnet. Soweit die obigen Preisangaben durch Umrechnung amtlicher Schlachtgewichtspreise ermittelt und daher mit den amtlichen Feststellungen der Lebendgewichtspreise nicht ohne weiteres vergleichbar sind, sind dieselben in *Kursivschrift* angegeben. Für Schweine sind sowohl die Preise für reines Lebendgewicht, soweit solche amtlich festgestellt werden, als auch für Schlachtgewicht bzw. Lebendgewicht abzüglich einer festen Tara von 20–22 v. H. angegeben.